

Die Zeit ist herbeigekommen

Studie 7

::Seite 193::

Parallele Zeitalter

Das jüdische Zeitalter ein Vorbild des christlichen Zeitalters. -- Bemerkenswerter Parallelismus oder entsprechende Ähnlichkeit der beiden Zeitalter. -- Doch sind sie verschieden. -- Höherer Vorzug des christlichen Zeitalters, des Gegenbildes. -- Fleischliches und geistliches Israel gegenseitig verglichen. -- Bedeutsame Parallelen betrachtet. -- Zeitparallelen besonders betrachtet. -- Periode der Gunst für das fleischliche Israel. -- Zeitpunkt, da sie von der Gnade abgeschnitten wurden. -- Die Periode der Ungunst von der Prophetie als der Periode der Gunst gleich lang dargetan. -- Apostolisches Zeugnis, daß ihre Periode der Ungunst die Periode für die hohe Berufung des geistlichen Israels ist. -- Die Länge des christlichen Zeitalters hierdurch indirekt, aber deutlich angegeben. -- Die Harmonie der biblischen Chronologie, des Jubeljahrzeugnisses, der Heidenzeiten und anderer Prophezeiungen mit dem, was diese Parallelen unwidersprechlich und überzeugend lehren.

In vorhergehenden Kapiteln ist auf den Umstand Bezug genommen worden, daß Gottes Verfahrensweise mit dem Volke Israel einen vorbildlichen Charakter hatte. Doch wenige nur haben einen Begriff, wie sehr dies der Fall war. Von manchen wird ohne Zweifel beobachtet worden sein, daß die Apostel, besonders Paulus, bei ihrer Unterweisung der christlichen Kirche häufig auf einige auffallende Züge von Vor- und Gegenbild in dem jüdischen und christlichen Zeitalter Bezug nahmen. Doch eine genauere Betrachtung der Lehren Pauli wird uns zeigen, daß er nicht nur auf einige Illustrationen hinweist, die er den jüdischen Einrichtungen entnahm, sondern daß er bei seiner klaren Beweisführung das ganze jüdische System als göttlich eingesetzt ins Feld führt. Ganz und gar die "Traditionen der Ältesten" ignorierend, zeigt er, daß es in allen seinen Einzelheiten von dem eben anbrechenden christlichen Zeitalter vorbildlich war. Aufs deutlichste legte

::Seite 194::

er den Lauf der christlichen Kirche in dem christlichen Zeitalter dar, sowie auch ihr glorreiches Werk im Tausendjahr-Zeitalter.

Viele meinen, daß das jüdische und christliche Zeitalter eigentlich eins seien, und daß Gott die christliche Herauswahl vom ersten Anfang menschlichen Daseins an ausgewählt habe. Dies ist ein schwerer Mißgriff, der das rechte Verständnis vieler Wahrheiten verdunkelt und verhindert. Jesus war das Haupt und der Vorläufer der christlichen Herauswahl, die da ist sein Leib (Eph. 5:23; Kol. 1:24); folglich ging ihm

niemand als Glied der Herauswahl voraus. Wäre ihm jemand vorangegangen, so könnte er nicht mit Recht der VORLÄUFER genannt werden. Die "hohe Berufung", Mitopferer mit ihm und schließlich Miterben mit ihm zu werden, war in früheren Zeitaltern nicht kund gemacht worden. (Eph. 3:2, 5, 6) Gute Menschen, die da lebten und starben, bevor die tatsächliche Bezahlung unseres Lösegeldes mit dem teuren Blute geschah, wußten nichts von dieser "hohen Berufung". Und da die Gaben und Berufungen Gottes unverdiente Gnadengaben sind, so geschah denen in anderen Zeitaltern kein Unrecht dadurch, daß ihnen nicht die gleiche Gnade angeboten wurde. Der Gnadenruf, der in den vergangenen Zeitaltern angeboten wurde, war ein Ruf zu irdischen Ehren und irdischer Herrlichkeit und zu ewigem Leben als irdische (menschliche) Wesen, wie er es auch in dem zukünftigen Zeitalter sein wird, während der Gnadenruf des christlichen Zeitalters ein solcher zu himmlischer Ehre und Herrlichkeit ist, zu einem WECHSEL DER NATUR, von der menschlichen zur göttlichen, und zur Macht, Ehre und Herrlichkeit im Himmel und auf Erden, als Miterben und Mitarbeiter mit Christo. Und da die so aus der Welt gerufene und von ihr getrennte und während dieses Zeitalters entwickelte Herauswahl in dem kommenden Zeitalter das Werkzeug Jehovas sein soll bei der vollen Hinausführung seines großen Planes der Zeitalter, eines Planes, der nicht nur das Wohl der Menschheit, sondern aller Geschöpfe im Himmel und auf Erden umfaßt, so sind in den vergangenen Zeitaltern für ihre Erziehung und Unterweisung wunderbare Vorbereitungen getroffen worden. Und nicht weniger wunderbar war die Sorgfalt, mit

::Seite 195::

der diese zu ERBEN göttlicher Herrlichkeit Berufenen während dieses Zeitalters den langen, schwierigen, schmalen Weg entlang erzogen, geschult, geleitet und beschützt wurden auf dem Wege, den ihr Herr und Vorläufer zuerst eröffnet und den zu wandeln er sie angewiesen hat, indem sie seinen Fußstapfen gemäß seinem Vorbilde folgen sollten. -- 1. Petr. 2:21.

Unser Herr brachte die dreieinhalb Jahre seiner Amtstätigkeit damit zu, die wenigen Jünger, die den Kern der Herauswahl bilden sollten, aus Israel zu sammeln, sie zu erziehen und zu unterweisen. Als er im Begriffe war, sie in der Welt allein zu lassen, gab er ihnen die Verheißung des Heiligen Geistes, der das ganze Zeitalter hindurch die Herauswahl in alle Wahrheit leiten und ihr Zukünftiges zeigen, und, was er gelehrt, frisch ins Gedächtnis rufen sollte, welche Verheißung sich am Pfingstfeste bewahrheitete. Ebenso steht geschrieben, daß alle Engel dienende Geister seien, die denen zu dienen ausgesandt werden, die dieses große Heil ererben sollen (Hebr. 1:14), und daß bis zum Ende des Zeitalters unseres Herrn besondere Sorge über ihnen waltet. (Matth. 28:20) Alle Schriften der Apostel sind an die Herauswahl, nicht an die Welt gerichtet, wie manche zu meinen scheinen; und sie sind voller BESONDERER Belehrungen, Ermunterungen und Ermahnungen, nur den Heiligen nötig, die während dieses Zeitalters auf dem schmalen Wege wandeln. Und die Offenbarung, die unser Herr von Gott empfing, nachdem er in die Herrlichkeit aufgenommen worden war, sandte er und deutete sie (zeigte sie in Zeichen, Sinnbildern, usw.) seiner Herauswahl durch seinen Diener Johannes. (Offb. 1:1) Es wird uns auch gesagt, daß die Prophezeiungen, die von jeher durch die heiligen Männer des Alten Bundes gegeben wurden, nicht für sie selbst, noch auch für andere ihres Zeitalters gegeben worden sind, sondern ausschließlich zur Unterweisung der Herauswahl. -- 1. Petr. 1:12.

In diesem Kapitel wollen wir zeigen, daß das ganze jüdische Volk während dieses

ganzen Zeitalters unter Gottes Führung unbewußt beschäftigt war, uns ein lehrreiches Vorbild über den ganzen Heilsplan in all seiner Wirksamkeit zu geben, gerade wie wir soeben sahen, daß seine Jubeljahre die schließliche Hinausführung des Planes in

::Seite 196::

der Segnung aller Geschlechter der Erde vorschatten. Durch Hervorholen aus dieser so reichlich und ganz besonders für die Herauswahl gefüllten Vorratskammer der Wahrheit nährt und leitet uns der Geist Gottes nach und nach in ein mehr und mehr völliges Verständnis seines Planes, so schnell wie diese Erkenntnis für uns möglich ist. Und aus dieser großen Vorratskammer reicht uns Gott viel von dem jetzt uns nötigen Lichte, der "Speise zur rechten Zeit" in dieser "Ernte"-Zeit am Schlusse des Zeitalters dar. Da Gottes Sorgfalt und reiche Vorkehrung so viel größer für die Herauswahl als für andere Menschen in Vergangenheit und Zukunft gewesen sind, wie wichtig muß in seinen Augen diese Erkenntnis für uns sein, und wie eifrig sollten wir uns dieselbe zunutze machen.

In diesem Kapitel wollen wir in keine EINGEHENDE Untersuchung der vorbildlichen Züge der Verfahrensweise Gottes mit Israel eingehen, wie dieselbe in der Stiftshütte, dem Tempel, den Zeremonien und Opfern usw., dargestellt ist. Wir wollen nur auf einige der hervorstechendsten und hauptsächlichsten Merkmale ENTSPRECHENDER ÄHNLICHKEIT zwischen dem jüdischen und christlichen Zeitalter als Vor- und Gegenbild recht die Aufmerksamkeit lenken. Denn alles, was die christliche Kirche tatsächlich ausführt und vollbringt, hat die jüdische Nation voraus abgebildet. Und viele dieser entsprechenden Züge sind nicht nur, was ihre Eigentümlichkeit betrifft, parallel, sondern auch hinsichtlich ihrer betreffenden ZEIT des Geschehens. Selbst in ihrer Geschichte als Volk und in der Geschichte vieler einzelner Persönlichkeiten desselben finden sich durch die Schrift entsprechende Ähnlichkeiten angedeutet. Etliche derselben haben christliche Denker längst bemerkt, andere aber sind gänzlich übersehen worden. Hier öffnet sich uns ein schönes und fruchtbares Feld des Denkens und Forschens.

Paulus bezeichnet die Herauswahl "Israel nach dem Fleische", und die christliche Herauswahl "DAS ISRAEL Gottes." (1. Kor. 10:18; Gal. 6:16) So mögen wir sie mit Recht fleischliches und geistliches Israel nennen. Die höhere Stellung des geistlichen Hauses ist ebenfalls vom Apostel gezeigt, wenn er das fleischliche Israel als ein

::Seite 197::

Haus (eine Familie) von KNECHTEN und das geistliche Israel als ein Haus von Söhnen bezeichnet. (Hebr. 3:5, 6; Röm. 8:14) Das fleischliche Haus war in verschiedener Weise der geehrte Diener des geistlichen Hauses, aber besonders darin, daß es lebende Bilder zur Veranschaulichung geistiger Dinge lieferte, die, wenn studiert und beobachtet, das Haus der Söhne reichlich segnen und ihm Licht verleihen würden.

In beiden gab es in Gottes Augen ein Israel dem bloßen Namen nach und ein eigentliches Israel, obgleich beide vor Menschen als eins erschienen. Denn das nominelle Israel und das wirkliche Israel waren bis zu den Enden oder den Erntezeiten ihrer Zeitalter nicht deutlich unterscheidbar. Erst dann bewirkt die fällige und ans Licht gebrachte Wahrheit die Scheidung und macht offenbar, wer zum

wirklichen oder wer nun zum nominellen Israel gehört. Von dem fleischlichen Hause sagt Paulus: "Nicht alle sind Israel, die [dem Namen nach] aus Israel sind" (Röm. 9:6); und unser Herr machte denselben Unterschied, wenn er von Nathanael sagt: "Siehe in Wahrheit ein Israelit, in welchem kein Falsch ist"; auch nannte er, als er in der Erntezeit den wahren Weizen vom Scheinweizen trennte, den ersteren guten Weizen und das andere bloße Spreu, obwohl der Weizen verhältnismäßig nur gering an Zahl war, und die Spreu nahezu das ganze Volk einschloß. Auf ähnliche Weise und unter einem ähnlichen Bilde werden die sogenannten und die wirklichen Glieder des geistlichen Israel des christlichen Zeitalters gezeigt; und ihre Trennung findet ebenfalls in der Erntezeit, am Ende des christlichen Zeitalters statt. Nur der Weizen, eine verhältnismäßig kleine Zahl, eine "kleine Herde", wird dann von der sogenannten Masse des geistlichen Israel getrennt werden, während die vielen, die nur Lolch und nicht eigentlicher Weizen sind, als der Hauptgnade, zu der sie berufen waren, unwürdig, verworfen und nicht zu den Edelsteinen des Herrn gerechnet werden. -- Röm. 9:27; 11:5; Luk. 12:32; Matth. 3:12; 13:24-40.

Das Haupt des fleischlichen Hauses war Jakob mit dem Beinamen Israel (ein Fürst); und durch seine ZWÖLF Söhne gründete er das Haus, das seinen Namen trug, das Haus Jakob, das Haus ISRAEL. So ist es auch mit

::Seite 198::

dem geistlichen Hause: Sein Gründer, Christus, stellte es her durch die ZWÖLF Apostel; und auch dieses Haus trägt den Namen des Gründers, die Herauswahl Christi. Was die Zeit anbetrifft, so berief Gott das fleischliche Israel zuerst; aber in Beziehung auf Gnadenerweisung und Zeit der Verwirklichung kommt das geistliche Israel zuerst. So wird das erste das letzte und das letzte das erste sein. (Luk. 13:30) Die Schrift bezeichnet diese beiden Häuser deutlich als den fleischlichen Samen Abrahams und den geistigen Samen Jehovas, des himmlischen Vaters, den Abraham im Vorbilde darstellte.

Einige sind wichtigen Wahrheiten gegenüber verblendet, weil sie meinen, daß der Ausdruck die "beiden Häuser Israel" sich auf die beiden Teile des fleischlichen Israel nach ihrer Trennung zur Zeit Rehabeams, des Sohnes Salomos, beziehe. Solche brauchen nur darauf hingewiesen zu werden, daß nach der Gefangenschaft in Babylon nach ihrer Wiederkehr nach Palästina, allen Israeliten aller Stämme, die ja allesamt in dem Weltreiche Medo-Persien gefangen waren, die Freiheit geschenkt wurde, wenn sie wollten, in ihr Land zurückzukehren. (Esra 1:1-4) Viele der glaubenstreuen Israeliten aller Stämme, welche die Verheißungen Gottes bezüglich des heiligen Landes und der heiligen Stadt hochhielten, kehrten da zu den verschiedenen Städten Palästinas zurück. Der Stamm Juda, der Hauptstamm, dem das Königtum zugeteilt war, und in dessen Gebiet Jerusalem, die Hauptstadt, lag, nahm natürlich einen Hauptanteil bei seinem Wiederaufbau; aber seit jener Rückkehr aus Babylon war Israel kein geteiltes Volk mehr, sondern wohnte beisammen wie zuerst als ein Volk, unter dem einen ursprünglichen Namen, Israel, bekannt. -- Neh. 11:1; Esra 2:70.

Dies ist weiter im Neuen Testamente hervorgehoben. Der Herr und die Apostel sprechen vom fleischlichen Israel als von EINEM. Paulus sagt: Was ISRAEL erstrebt, das erlangte es NICHT; die "Auswahl" aber wurde würdig erfunden. (Röm. 10:1-3; 9:27; 11:5-12, 20-25; Apg. 26:7) Unser Herr sagt: Ich bin gesandt zu (all) "den verlorenen Schafen vom [einen] Hause Israel." Da er aber seinen Jüngern nicht

gestattete, sie außerhalb Palästinas zu suchen (Matth. 10:5, 6; 15:24), so ist klar,

::Seite 199::

daß die in Palästina Lebenden GANZ Israel vertraten. Petrus spricht auch von dem fleischlichen Israel als EINEM Hause; und als er das Volk zu Jerusalem anredete, sagte er: "So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß", usw. Jakobus redet auch von den zwölf Stämmen aus EINEM Volke. (Apg. 2:36; Jak. 1:1) Aus allen Stämmen wohnten viele in Palästina, und aus allen Stämmen wohnten viele unter den umgebenden Völkern. So traf Paulus in fast jeder Stadt, die er in Klein-Asien und Italien besuchte, Israeliten an und predigte ihnen, aber sie waren stets nur ein Volk. Das geistliche Israel ist das einzige andere Israel.

Gott gab jedem dieser beiden Häuser Israel besondere Bündnisse oder Verheißungen. Die dem fleischlichen Hause zugeteilten Verheißungen sind alle IRDISCH, während die für das geistliche alle HIMMLISCH sind. Obwohl die dem fleischlichen Hause geltenden Verheißungen groß und köstlich waren (und noch sind), so werden doch die für das geistliche Haus als "bessere Verheißungen" und "über die Maßen große und köstliche Verheißungen" gekennzeichnet. (Hebr. 8:6; 2. Petr. 1:4) Dem fleischlichen Hause wurde gesagt: "Wenn ihr fleißig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern, denn die ganze Erde ist mein, und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein." Und wenn auch ganz Israel sprach: "Alles, was Jehova geredet, wollen wir tun" (2. Mose 19:5-9), und dann seinen Bund zu halten verfehlte, so werden dennoch die Treuen unter ihnen, die ernstlich in ihrer Schwachheit es zu tun strebten, im Millennium zu "Fürsten" eingesetzt werden in der ganzen Welt. -- Siehe Band 1, Kapitel 14.

Dem geistlichen Hause dagegen wird gesagt: "Ihr selbst werdet als lebendige Steine aufgebaut ein geistliches Haus,*) ein heiliges Priestertum, um darzubringen Schlachtopfer, Gott wohlnehmlich durch Jesum Christum ... Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein

*) Das Wort GEISTLICH vor Opfer (Vers 5) fehlt in dem ältesten griechischen Manuskript -- dem sinaitischen. Die Richtigkeit und Angemessenheit dieser Auslassung leuchtet ein, wenn man bedenkt, daß nicht geistliche Dinge, sondern irdische oder menschliche Rechte, Privilegien usw. geopfert werden.

::Seite 200::

königliches Priestertum, eine heilige Nation, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht, die ihr einst nicht ein Volk waret, JETZT aber EIN VOLK GOTTES seid." -- 1. Petr. 2:5, 9, 10.

Das fleischliche Israel hatte nach Gottes Anordnung eine Stiftshütte mit Händen gemacht, die sowohl in sich selbst als auch in allen ihren Verrichtungen vorbildlich war. (Hebr. 9:1, 2, 9, 10) Das geistliche Israel aber hat "die wahrhaftige [die gegenbildliche] Hütte, welche der HERR errichtet hat, und nicht der Mensch." (Hebr. 8:2) Für den Dienst der vorbildlichen Hütte war eine vorbildliche Priesterschaft verordnet, deren Haupt Aaron war, die für die Sünden des vorbildlichen Volkes

vorbildliche Opfer darbrachte und jedes Jahr eine vorbildliche Reinigung oder Rechtfertigung vollbrachte; und die gegenbildliche Hütte hat ihre Priesterschaft, welche bessere Opfer (Hebr. 9:23) darbringt, die wirklich und für immer die Sünden der ganzen Welt abtun. Und von dieser Priesterschaft ist unser Herr Jesus der Hauptpriester, der Hohepriester unseres Bekenntnisses (oder unserer Ordnung), und die Herauswahl, die da ist sein Leib, sind die Unterpriester. Die ganze nominelle Kirche ist diese Priesterschaft nicht, sondern die wahre Herauswahl, die Gläubigen in Christo Jesu, die in den Fußstapfen ihres großen Hohenpriesters im Opfern nachfolgen, die sind es.

Ein anderer hervortretender Zug dieser entsprechenden Ähnlichkeit als Vorbild und Gegenbild, der in der Schrift gezeigt ist, ist der, daß beide Häuser (das fleischliche wie geistliche) nach Babylon in die Gefangenschaft geführt wurden. Dies wird klarer werden, wenn wir später zur Betrachtung von "Babylon der Großen, der Mutter der Huren", kommen. (Offb. 17:5-6) Wir bemerken hier nur die entsprechende Ähnlichkeit. Das fleischliche Israel wurde in das buchstäbliche Babylon, das am buchstäblichen Euphrat erbaut war, gefangen geführt, während das mystische oder bildliche Babylon, welches das geistliche Israel gefangen führte, als an dem mystischen Euphrat liegend dargestellt ist. Im Vorbilde wurden die goldenen Gefäße des Tempels nach dem buchstäblichen Babylon gebracht und dort entweiht, im Gegenbilde wurden die köstlichen

::Seite 201::

göttlichen (goldenen) Wahrheiten, die zum Dienste des wahren Tempels, der Herauswahl, gehören (1. Kor. 3:16, 17; Offb. 3:12), weit von ihrem rechten Platz entfernt, verderbt und vom mystischen Babylon mißbraucht. Das buchstäbliche Babylon war an dem Flusse Euphrat erbaut, der bedeutend zu seinem Reichtum und seinen Einkünften beitrug, und der Sturz Babylons wurde durch Abgraben seiner Wasser bewerkstelligt. So sitzt das mystische Babylon auf, oder wird gestützt von vielen Wassern (Völkern, Nationen), und sein Fall wird, wie vorhergesagt, durch das Abwenden seiner Unterstützer und Erhalter, nämlich des Volkes, bewirkt. -- Offb. 16:12.

Zeit-Parallelen, die da messen Schatten und Wesen -- Vorbild und Gegenbild.

Wir kommen jetzt zur Betrachtung des wunderbarsten Zuges dieser vorbildlichen entsprechenden Ähnlichkeit, nämlich zu der Zeitfrage, die in jedem Falle die Daten unterstützt und bestätigt, die durch die Jubeljahre, die Chronologie und den vorhergesagten Schluß der Zeiten der Nationen angezeigt wurde. Und zu diesem Zweck besonders behandeln wir die Sache hier, damit die Kraft dieses wunderbaren Parallelismus den Glauben der Kinder Gottes an das ZEIT-Element seines Planes vermehren und bekräftigen möchte, wozu es offenbar beabsichtigt war. -- Hebr. 9:9, 23; 10:1.

Von allen Prophezeiungen und Zeitbeweisen ist keiner so schlagend und überzeugend wie dieser. Seine Lehre setzt uns um seiner eigenen Einfachheit willen in Erstaunen und überführt die Herzen der Demütigen. Nicht nur das fleischliche Israel und seine Zeremonien waren vorbildlich, sondern auch das jüdische ZEITALTER vom christlichen ZEITALTER. Sie sind genau von derselben Länge und entsprechen auch hierin einander, sodaß, wenn wir das jüdische Zeitalter, seine Länge und die Eigentümlichkeiten seiner Ernte oder seines Endes sehen und

verstehen, wir auch genau die Länge des christlichen Zeitalters, seines GEGENbildes wissen und verstehen können, wann die

::Seite 202::

Ernte des christlichen Zeitalters ist, und was wir in ihr zu erwarten haben. Doch laßt uns nun darangehen, dies zu zeigen; denn wenn wir es auch im allgemeinen zugeben wollen und sagen: Weil die verschiedenen Züge des jüdischen Systems denen des christlichen Zeitalters entsprechen, so müssen auch die ZEITEN korrespondieren, so hat uns doch Gott dieses nicht nur zu SCHLIESSEN überlassen, sondern hat es uns deutlich, wenn auch indirekt, gesagt.

Paulus sagt uns, Gott habe das fleischliche Haus während der Zeit der Auswahl des geistlichen Hauses von der Gnade verworfen; und wenn das geistliche Haus ausgewählt ist, daß dann Gottes Gunst zum fleischlichen Hause zurückkehren werde. Er sagt Römer 11:25: "Ich will nicht, Brüder [Brüder der Herauswahl oder des geistlichen Israel], daß euch dieses Geheimnis unbekannt sei, auf daß ihr nicht euch selbst klug dünket: daß [nämlich] Verstockung Israel [dem natürlichen oder fleischlichen] zum Teil [für eine Zeitlang] widerfahren ist, bis daß die Vollzahl der Nationen*) eingegangen sein wird, und so wird ganz Israel errettet werden, wie geschrieben steht: Es wird aus Zion der [verheißene] Erretter [der Christus -- unser Herr als dessen Haupt und der Überrest oder die wenigen Getreuen beider nomineller Häuser Israels, die seinen Leib, die Herauswahl, ausmachen sollen] kommen, er wird die Gottlosigkeit von Jakob abwenden; und dies [das vorhergehende] ist für sie der Bund von mir [der in Kraft tritt], WENN ICH IHRE SÜNDEN WEGNEHMEN WERDE. Hinsichtlich des Evangeliums [der hohen Berufung dieses Zeitalters] sind sie zwar Feinde [Verworfene] um euretwillen [daß ihr den Vorzug haben und den auserlesensten, den geistlichen Teil der Verheißung ererben möchtet], hinsichtlich der Auswahl aber [wonach sie zum Empfang besonderer irdischer Gunsterweisungen von seiten Gottes erwählt sind, die ihrem Vater Abraham und seinem natürlichen

*) Man sollte die "Vollzahl der Nationen" ja nicht mit den schon erwähnten "Zeiten der Nationen" verwechseln. Die "Zeiten der Nationen" ist, wie schon gezeigt, die Zeitperiode, während welcher den Nationen gestattet war, die Welt zu beherrschen, während die "Vollzahl der Nationen" sich auf die volle Zahl derjenigen bezieht, die aus den Heiden herausgewählt werden sollten, um die christliche Herauswahl voll zu machen, die zusammen mit dem "Überrest" (Luther: das Übrige), der aus den Israeliten ausgewählt wurde (wozu die Apostel gehören) die Herauswahl Christi, das heilige Volk, die königliche Priesterschaft, das Königreich Gottes bilden sollen, um das Reich und die Herrschaft über die Erde zu empfangen.

::Seite 203::

Samen verheißen waren, sind sie] Geliebte um der Väter willen. Denn die Gnadengaben und die Berufungen Gottes sind unbereubar." Was Gott verheißen, ist der Erfüllung gewiß. Das Ende vor dem Anfang kennend, machte Jehova niemals einen Bund, den er zu brechen nötig hätte oder zu brechen wünschen müßte.

In dieser Weissagung gibt der Apostel eine Andeutung über die Länge des

christlichen Zeitalters, indem er zeigt, daß es mit ihrer Verwerfung begann und mit ihrer Wiedereinsetzung in die Gunst enden wird. Wenn wir die beiden Aussagen, die des Paulus und Petrus (Römer 11:27; Apg. 3:19, 20), zusammen nehmen, so erkennen wir, daß die Zeit für die Rückkehr der Gunst zu Israel am Anfang der Zeiten der Wiederherstellung, beim zweiten Advent unseres Herrn, sein wird. Paulus sagt, die Rückkehr der Gunst zu jenem Volke wird eintreten, wenn Gott ihre Sünden weggenommen haben wird, was er, wie Petrus sagt, in den Zeiten der Erquickung oder der Wiederherstellung tun wird, die da kommen sollen, wenn unser Herr zum zweitenmal kommt, wenn die Himmel ihn nicht mehr behalten.

Das Datum der Wiederkunft unseres Herrn und der Anbruch der Zeiten der Wiederherstellung wird, wie wir schon zeigten, das Jahr 1874 sein. Wir sollten also erwarten, kurz nach 1874 einige Anzeichen zu Israel zurückkehrender göttlicher Gunst zu gewahren, als einer der ersten Züge des Wiederherstellungswerkes. Und so ist es auch. Wir sehen, daß Begünstigung zum fleischlichen Israel zurückkehrt. Und jeder neue Beweis der Entfernung der Blindheit Israels und der Zuwendung der göttlichen Gnade zu ihnen ist, durch die apostolischen Worte gemessen, ein neuer Beweis, daß das christliche Zeitalter zu Ende geht, und daß die "kleine Herde" bald vollzählig sein wird. Doch wir haben noch weiteren Beweis, der uns das GENAUE DATUM angibt, wann die Gnade zu Israel zurückzukehren beginnen soll. Soweit haben wir nun gesehen, daß das Maß für Israels Verworfenheit das Maß für die Zeit besonderer Gunst für andere, für die Berufung aus den Nationen, zu Miterben Christi sei. Dieser Ruf endet am Anfang der Zeiten der Wiederherstellung, doch nicht

::Seite 204::

sofort am Anfange derselben, wie andere Prophezeiungen zeigen.

Doch halte hier einen Augenblick, damit sich kein Mißverständnis einschleiche. Wenn der Ruf zu dem hohen Vorrecht, Glieder der Herauswahl, der Braut, und Miterben Christi zu werden, aufhört, so heißt das durchaus noch nicht, daß alle schon Berufenen auch sicher sind, daß sie würdig erachtet und daher erwählt werden, denn "viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt", weil nur wenige der Berufenen die Bedingungen des Rufes erfüllen. Noch auch heißt es, daß denen, die von da ab nicht mehr zu der "hohen Berufung" gerufen werden, keine anderen Gnaden mehr angeboten werden. Wenn diese "hohe Berufung" aufhört, geschieht es darum, daß der große Entwerfer des Planes der Zeitalter den Teil seines Planes, den er im christlichen Zeitalter auszuführen beabsichtigt, beinahe vollendet hat, nämlich die Wahl der Kirche (Herauswahl), der Braut Christi. Alle Menschen sind nicht zu dieser hohen Ehre berufen worden. Uns ist ganz besonders gesagt worden, daß es Gottes Absicht war, zu diesem Zwecke nur eine beschränkte Zahl, "eine kleine Herde" im Vergleiche zu der Masse der Menschheit, auszusuchen. Nachdem nun genügend gerufen worden sind, und die Zeit für den Ruf vorbei ist, und es nicht mehr am Platze ist, diesen Ruf noch an andere ergehen zu lassen, so ist es doch immer noch möglich, daß die, die schon gerufen sind und den Ruf angenommen haben, ihre Berufung und Erwählung durch Treue gegen ihren Bund gänzlicher Gottgeweihtheit oder Heiligung, bis in den Tod selbst, festzumachen; und es wird noch möglich sein, das nicht zu tun. Dieser Ruf muß aufhören, wenn genügend eingeladen sind, um die begnadigte "kleine Herde", den Leib Christi, auszumachen. Aber weit davon entfernt, die Grenze der Liebe, der Gnade und der Berufung Gottes zu sein, so ist es nur das Ende dieser himmlischen oder "hohen Berufung." Denn wo der Ruf endet, wo diese Tür der Gnade sich schließt, da fängt eine andere Tür an aufzugehen, die Tür der

Möglichkeit, den Hochweg der Heiligung zu betreten und darauf hinanzugehen, nicht zur göttlichen Natur, zu welcher die christliche Kirche berufen war, sondern zu

::Seite 205::

ewigem Leben und zur Vollkommenheit als menschliche Wesen. -- Siehe Band 1, Kapitel 10 und 11.

Was aber nun das GENAUE DATUM der Rückkehr der Gunst zu Israel betrifft, welches Datum das genaue Ende der himmlischen Berufung bezeichnet, von welchem Datum an Israel allmählich zu sehen anfangen und zunehmende Beweise zurückkehrender göttlicher Gunst haben wird, und von welchem Datum an auch Gottes Ruf zu himmlischen Ehren aufhören wird, und nur die schon Berufenen berechtigt sein werden, durch Treue bis ans Ende den Preis zu erringen, sagen wir dies:

Das fleischliche wie das geistliche Israel war von Gott berufen, sein Eigentumsvolk, ihm ein besonderer Schatz vor allen anderen Völkern zu sein. (Das eine ein irdischer Schatz und ein Vorbild von dem anderen, das ein himmlischer Schatz ist.) Geschieden von der Welt, waren sie 1845 Jahre lang die Empfänger besonderer Begünstigung von seiten Gottes. Dieser Zeitraum begann mit dem Anfange ihres NATIONALEN Lebens beim Tode Jakobs, des letzten Patriarchen, zu welcher Zeit sie zum erstenmal als Nation anerkannt und mit dem Nationalnamen "die zwölf Stämme Israels" bezeichnet wurden. (1. Mose 49:28; 46:3; 5. Mose 26:5) Diese 1845 Jahre nationalen Lebens und nationaler Begünstigung endeten mit ihrer Verwerfung des Messias -- im Jahre 33 n. Chr., -- als er, fünf Tage vor seiner Kreuzigung, sich ihnen als ihr König darstellte und, da er nicht als solcher empfangen wurde, erklärte: "EUER HAUS WIRD EUCH WÜSTE GELASSEN." (Matth. 23:38) Dies, das Ende ihrer Gnade, war der Zeitpunkt ihres Falles, der sich 37 Jahre lang fortsetzte und mit dem Jahre 70 in der gänzlichen Zerstörung ihres nationalen Gemeinwesens wie auch ihrer Stadt, ihres Tempels usw., endete. Man darf aber nicht vergessen, daß Gott den einzelnen jenes Volkes seine Gnade noch weiter erzeugte, auch nachdem das Volk als solches von ihr abgeschnitten worden war. Denn der Ruf des Evangeliums war auf die einzelnen Glieder jenes Volkes noch dreiundeinhalb Jahre nach Pfingsten, oder nach dem Tode Christi, beschränkt, und erreichte Kornelius, den ersten so begnadeten Heiden (Apg. 10), nicht vorher. Das war das volle Ende ihrer siebenzig Wochen der Gnade, die

::Seite 206::

durch Daniel verheißen waren, wie geschrieben steht: "Er wird aber einen starken Bund machen mit vielen eine Woche lang." Diese siebenzigste Woche begann mit der Taufe unseres Herrn. Sein Kreuz bezeichnete, wie vorhergesagt, den Mittelpunkt; und die größere Gnade (der starke Bund der Verheißung himmlischer Ehren, statt irdischer wie bisher) wurde bis zum Schlusse dieser Woche auf Israel allein beschränkt.

Während dieser langen Periode (von 1845 Jahren) nationaler Begünstigung, während welcher andere Völker unbeachtet blieben, wurden Israel Züchtigungen und Segnungen gleichermaßen zuteil. Aber selbst ihre Züchtigungen für Sünden waren Anzeichen der Gnade und väterlichen Liebe Gottes. Er sandte Trübsal über sie und ließ sie in Gefangenschaft schleppen, wenn sie ihn vergaßen und ihm ungehorsam

wurden; doch wenn sie es bereuten und zum Herrn riefen, erhörte er sie stets und befreite sie. Die ganze Geschichte dieses Volkes, wie es in 2. Mose, in den Büchern Josua, der Richter, der Chronika und Samuel berichtet steht, bezeugt den Umstand, daß Gott sein Antlitz nicht lange vor ihnen verbarg, und daß sein Ohr stets für ihr bußfertiges Gebet offen war, bis herab zu dem Tage, an dem ihr Haus wüste gelassen wurde. Damals hatte Gott sie sogar mehr als begnadigt und ihnen den lang verheißenen Messias, den Befreier, in der Person seines Sohnes, unseres Herrn, gesandt. Die Untüchtigkeit dieses Volkes, noch länger sein besonderer Schatz zu sein, oder in irgendeinem Sinne Gottes Reich auf Erden zu vertreten, war in ihrer Verwerfung des Heiligen, Unschuldigen und Unbefleckten und ihrem Begehren nach einem Mörder an seiner Stelle offenbar geworden.

So wurde, um ihrer Untüchtigkeit willen, aus dem Tage ihrer größten Gnade der Tag ihrer Verwerfung und ihres Falles von der Gnade. Und die große Gnade, Miterben mit dem Messias zu werden, welche Israel, mit Ausnahme des glaubenstreuen "Überrestes" (siehe Jesaja 1:9; 10:22, 23; Römer 9:28, 29; 11:5), durch seine Blindheit und Herzenshärte verlor, wurde Gläubigen aus den Nationen zuteil, nicht heidnischen Nationen, sondern gerechtfertigten Gläubigen aus jedem Volke, wenn die

::Seite 207::

Gnade auch zuerst dreiundeinhalb Jahre lang ausschließlich auf Gläubige des Volkes Israel beschränkt blieb. Da sie als Volk durch nationale Vorurteile verblendet waren, so ging der große Preis, der ihnen zuerst angeboten worden war, dessen sie aber unwürdig waren, auf ein heiliges Volk, ein eigentümliches Volk über, das aus einem "Überrest" ihrer Nation, zusammen mit anderen, aus heidnischen Völkern Berufenen bestand, die sie in ihrem anmaßenden Stolze einst als "Hunde" verachtet hatten. Und die verheißene Gnade Gottes wird zu ihnen als Volk nicht früher zurückkehren und ihre Blindheit wegnehmen und sie als eine Erstlingsfrucht der Nationen in irdische Segnungen einführen, bis die volle Zahl des "eigentümlichen Volkes" aus den Nationen herausgerufen ist, bis die Fülle oder Vollzahl der Nationen in diese höhere Gnade eingegangen sein wird.

Es war so, wie Paulus es sagt: Was das fleischliche Israel erstrebte (die höchste Gnade), das erlangte es nicht. Sie meinten, die höchste Gnade seien die irdischen Segnungen, und da sie in ihrem Herzenshochmüte diese als ihr natürliches Geburtsrecht beanspruchten, und als hätten sie sie durch ihre Werke verdient, so kamen sie darüber blindlings zu Fall und verwarfen sie, da sie dieselbe als eine durch Christum zu erlangende GNADE annehmen sollten. Wie David vorhergesagt: Ihr damals DURCH CHRISTUM so reichlich gedeckter Tisch, beladen mit all den reichen Verheißungen und Segnungen, wurde für sie zur Schlinge, zum Fallstrick und zur Vergeltung, um ihrer Herzenshärte willen. (Römer 11:9, 10; Psalm 69:22-28) Christus, der sie zu erlösen kam und sie zu einer alle ihre Begriffe und Wünsche übersteigenden Herrlichkeit erhöht haben würde, war ihrem Hochmüte "ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses." -- Römer 9:32, 33; Jesaja 8:14.

Doch die Blindheit Israels war nur eine "Verblendung zum Teil" und kein ganzer Verlust des Augenlichtes; denn das Zeugnis des Gesetzes, der Propheten und der Apostel stand allen offen; ob Jude oder Heide; und während des christlichen Zeitalters konnte irgendein Jude, der willens war, Vorurteil und Stolz energisch abzuwischen, und demütig und dankbar die Gnade Gottes mit

::Seite 208::

seinem heidnischen Bruder anzunehmen, solches tun. Doch nur EINIGE haben es je vermocht, und keine Gunst oder besondere Veranstaltung wird ihnen zuteil werden, um sie als Volk von der Wahrheit zu überzeugen oder ihr Vorurteil zu überwinden, bis die Vollzahl des eigentümlichen Volkes aus den Nationen eingegangen ist, oder in anderen Worten, bis das geistliche Israel fertig ist.

Seit ihrer Verwerfung des Messias, seitdem ihr Haus öde gelassen wurde, hat Israel kein Zeichen göttlicher Gnade erfahren. Die Juden selbst müssen zugeben, daß ihre Tränen, Seufzer und Gebete unbeantwortet geblieben sind; und wie es von ihren Propheten vorhergesagt war, sind sie allen Völkern "zum Spott und zum Fluche" geworden. Obwohl Gott ehemals ihre Gebete erhörte und auf ihre Tränen achtete und sie wieder in ihr eigenes Land brachte und ihnen beständig seine Gnade erwies, beachtete er sie seitdem nicht und erwies ihnen keine GUNST. Seitdem sie sagten: "Sein Blut komme auf uns und unsere Kinder", wurden ihnen fortwährende Züchtigungen zuteil. Sie wurden unter alle Nationen zerstreut und verfolgt. Das sind Tatsachen, wie jeder sie auf den Blättern der Geschichte lesen kann. Wenden wir uns nun zu den Propheten, um zu sehen, wie genau alle diese Dinge vorhergesagt waren, und was dieselben über Israels Zukunft sagen.

Durch den Propheten Jeremia spricht der Herr zu Israel, nachdem er ihnen gesagt hat, wie sie ihn verlassen hätten: "Darum, so werde ich euch aus diesem Lande wegschleudern in ein Land, welches ihr nicht gekannt habt, weder ihr noch eure Väter; und daselbst werdet ihr anderen Göttern [Herrschern] dienen Tag und Nacht, WEIL ICH EUCH KEINE GNADE SCHENKEN WERDE." (Jer. 16:13) Diese Tage kamen, als sie den Messias verwarfen. Wie buchstäblich diese Drohung sich erfüllte, kann jeder beurteilen; und sie selbst müssen es zugeben. Diese Weissagung kann sich nicht auf eine der früheren Gefangenschaften unter den benachbarten Völkern, Syrien, Babylon usw., beziehen. Solch einem Schlusse wird durch die Bemerkung vorgebeugt: "In ein Land, welches WEDER IHR NOCH EURE VÄTER gekannt." Abraham kam aus Ur in Chaldäa -- Babylon -- und Jakob von

::Seite 209::

Syrien. (5. Mose 26:5) Nur ihre Zerstreung unter alle Nationen seit dem Schlusse ihrer 1845 Gnadenjahre, und keine andere Gefangenschaft, paßt zu dieser genauen Bezeichnung -- ein Land, das weder ihr noch eure Väter gekannt. Dieses zusammen mit dem Worte: "KEINE GNADE" bezeichnet diese Prophezeiung deutlich als auf Israels gegenwärtige Zerstreung unter alle Nationen Bezug nehmend.

Doch obwohl er sie für eine Zeit von aller Gnade abschnitt, so hat sie Gott doch nicht für immer verworfen, sondern sagt (Vers 14): "Siehe Tage kommen, spricht Jehova, da nicht mehr gesagt werden wird: So wahr Jehova lebt, der die Kinder Israel aus dem Lande Ägypten heraufgeführt hat, sondern: So wahr Jehova lebt, der die Kinder Israel heraufgeführt hat aus dem Lande des Nordens [aus Rußland, wo nahezu die Hälfte des hebräischen Volkes wohnt], und aus all den Ländern, wohin er sie vertrieben hatte! Und ich werde sie in ihr Land zurückbringen, das ich ihren Vätern gegeben habe."

Wir könnten viele Anführungen aus den Propheten und Aposteln über die schließliche Rückkehr der Gnade Gottes zu Jakob oder zum fleischlichen Israel,

nachdem die Auswahl der vollen Zahl für "den Leib Christi" aus den Heiden geschehen ist, herbeibringen, doch der Forscher kann dieselben mit Hilfe einer Konkordanz oder Bibel mit Parallelstellen selbst vervielfältigen. Unter den sehr deutlichen Bezugnahmen auf diese Wiedereinsetzung Israels in die Gnade im Neuen Testamente ist die des Jakobus, Apg. 15:14-16, und die des Paulus, Römer 11:26. Doch zuvor müssen sie erst die letzte Hefe ihrer Züchtigung austrinken; und dieses ist in der obigen merkwürdigen Prophezeiung folgendermaßen ausgedrückt (Vers 18): "Zuvor [ehe die Gnade kommt] will ich ZWIEFACH vergelten ihre Ungerechtigkeiten und ihre Sünde." Das hier durch "zweifach" übersetzte hebräische Wort ist *mischneh* und bedeutet EIN ZWEITER TEIL, eine Wiederholung. So verstanden, ist die Aussage des Propheten die, daß von der Zeit, da sie verworfen wurden, bis zu ihrer Rückkehr zur Gnade ein zweiter Teil sein würde, eine WIEDERHOLUNG DER ZEIT, -- der Zeit ihrer vormaligen Geschichte, während welcher sie göttliche Gunst genossen hatten.

::Seite 210::

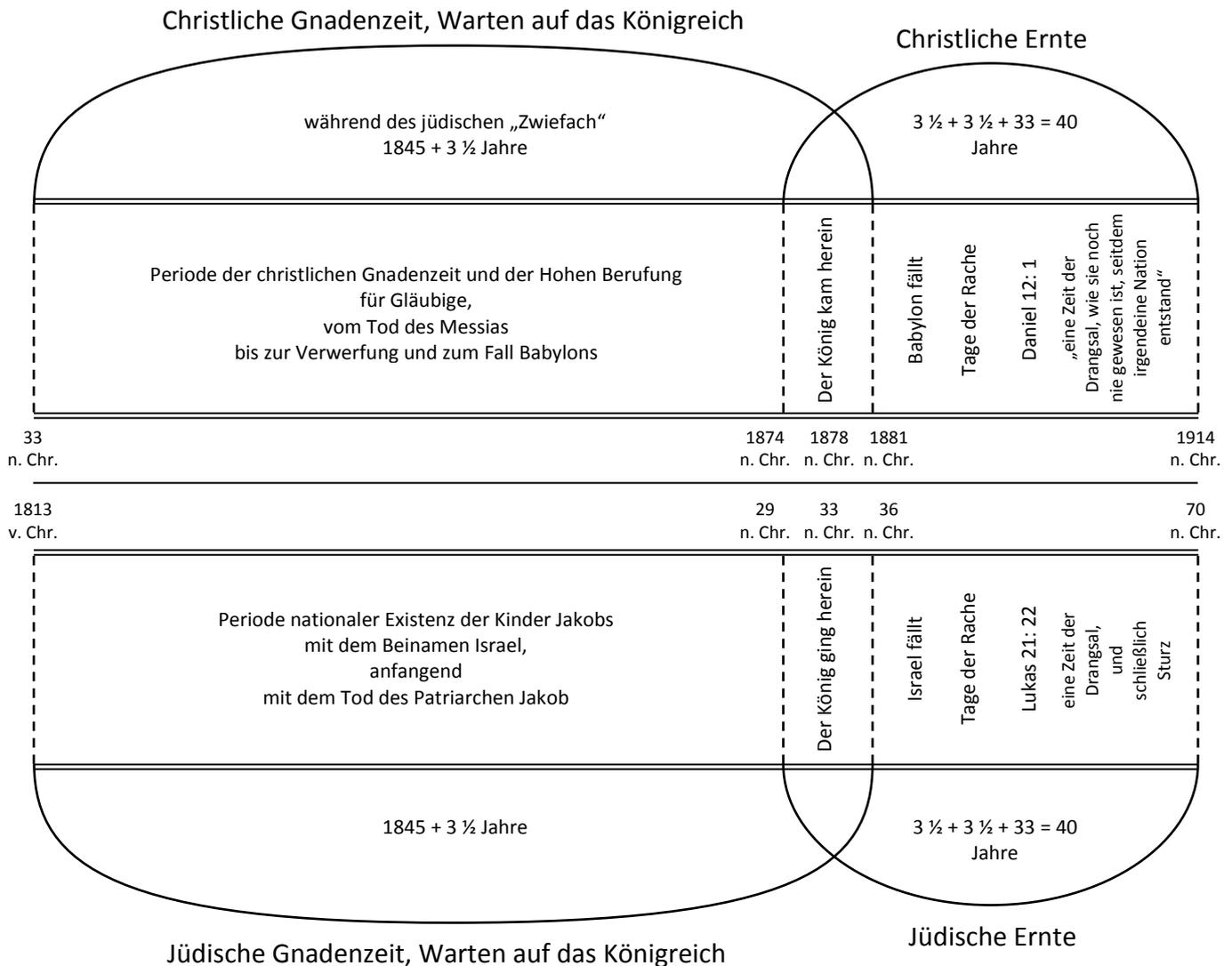
Wie auf dem nebenstehenden Abriß gezeigt wird, war die Periode ihrer Gnade vom Anfang ihres nationalen Bestehens beim Tode Jakobs bis zum Ende ihrer Gnadenzeit beim Tode Christi, 33 n. Chr., 1845 Jahre; und da begann ihr "Zweifaches" (*mischneh*) -- die Wiederholung oder Verdoppelung derselben Zeitlänge OHNE GNADE. Von 33 n. Chr. an gerechnet, führen 1845 Jahre bis zu 1878, als Ende ihrer gnadenlosen Zeit.

Alle diese Punkte der Vergangenheit sind deutlich in der Prophetie gezeigt; und so sollten wir einige Anzeichen zu sehen erwarten, daß Gottes Gnade zum fleischlichen Israel (zu "Jakob") im Jahre oder um das Jahr 1878 zurückgekehrt ist. Das finden wir auch in dem Umstande, daß den Juden jetzt manche Rechte in Palästina zugestanden werden, deren sie jahrhundertlang beraubt waren. Und es war gerade in jenem Jahre -- 1878, da ihr "Zweifaches" voll war, und Gottes Gnade zu jenem Volke zurückzukehren hatte, -- daß der Berliner National-Kongreß stattfand, in welchem Lord Beaconsfield (ein Jude), der damalige Ministerpräsident Englands die wichtigste Persönlichkeit war und als Leiter fungierte. Damals übernahm England ein allgemeines Protektorat über die asiatischen Provinzen der Türkei, in denen Palästina einbegriffen ist; und die türkische Regierung veränderte ihre die Ausländer betreffenden Gesetze. Dieses verbesserte die Lage der damals in Palästina wohnenden Juden bedeutend und öffnete auch teilweise anderen die Tür, sich dort anzusiedeln und Grundeigentum zu erwerben. Vordem war der Jude nur "ein Hund", den seine mohammedanischen Vorgesetzten stießen, traten und mißhandelten. In dem Lande, das ihm um der Erinnerung aus der Vergangenheit willen und um der die Zukunft berührenden Verheißungen willen heilig war, wurden ihm die allergewöhnlichsten Rechte vorenthalten.

Zur selben Zeit, da die Tür Palästinas sich vor ihnen auftat, erhob sich in Rumänien, in Deutschland und besonders in Rußland, wo fast die Hälfte aller Juden sich befindet, eine grausame Verfolgung. Durch eine Verordnung nach der anderen wurden sie durch diese Regierungen ihrer Rechte und Ansprüche beraubt, sowie auch vom Pöbel mißhandelt, bis sie genötigt waren, in großen Scharen ::[Seite 212]:: auszuwandern. Doch diese Verfolgung ist zweifellos auch eine Gnade, da sie dazu beiträgt, daß die Juden nach Jerusalem blicken und der Bündnisse Jehovas mit ihnen gedenken, und sie daran erinnert werden, daß sie Erben gewisser irdischer Verheißungen sind.

::Seite 211::

"Die beiden Häuser Israel"
Zeit-Parallelen



::Seite 212::

Aber wir müssen im Auge behalten, daß das Jahr 1878 nur der Wendepunkt der Rückkehr der Gnade zum fleischlichen Israel ist. Bei unserer Untersuchung "der Zeiten der Nationen" haben wir bereits gelernt, daß Jerusalem und sein Volk noch zertreten -- d. i. von den Heiden beherrscht und unterdrückt -- bleiben werden, "bis 1914 die Zeiten der Nationen erfüllt sind." Und wenn auch 1878 die Gnade wieder zu beginnen hatte, so wird der Jude aber erst nach 1915 in die VOLLE GNADENSTELLUNG zurückgelangt sein. So wird ihre Aufrichtung ebenso allmählich vor sich gehen, wie ihr "Fall." Es ist ebenfalls bemerkenswert, daß diese beiden Perioden, die ihres Falles und ihrer Aufrichtung, genau von derselben Länge sind.

Der Fall geschah nach und nach mit wachsender Geschwindigkeit 37 Jahre lang von 33 n. Chr. an, bis im Jahre 70 ihr nationaler Gnadenstand völlig aufhörte. Ihr nationaler Bestand hörte auf, und Jerusalem wurde zerstört. So bezeichnet die Geschichte Anfang und Ende ihres Falles, während die Prophetie beide Enden ihrer Wiederaufrichtung -- 1878 und 1915 -- angibt. Dies ergibt eine genaue Parallele von 37 Jahren. Dies ist ein weiterer Teil ihres vom Propheten erwähnten mischneh -- "Zweifachen" oder "Doppelten."

Wenn nun aber auch durch Israels Verwerfung und Wiederannahme die beiden Wendepunkte des jüdischen und des christlichen Zeitalters um das Jahr 33 und 1878 genau angegeben sind, so greift doch in jedes derselben das folgende Zeitalter mit seiner Arbeit herüber und herein. Als der Wendepunkt des jüdischen Zeitalters erreicht war, begann das christliche Zeitalter und GRIFF also um 37 Jahre in das jüdische über, gerade wie ihre wiederkehrende Gnade, die eines der Eröffnungswerke des Millenniums ist, über das Ende oder die Ernte des christlichen Zeitalters übergreift. 37 Jahre lang (vom Jahre 33, dem Ende ihrer nationalen Gnadenstellung,

::Seite 213::

bis zum Jahre 70, ihrem vollständigen Sturz) war Israel, ausgenommen der glaubenstreue Überrest, im Fallen und die zum Glauben kommenden Heiden waren im Emporkommen begriffen. Das jüdische Zeitalter lief aus, und das christliche begann. Und nunmehr läuft -- von 1878 an bis 1914 -- das christliche Zeitalter aus, und Wehen bereiten sich vor und kommen über das sogenannte Christentum (Reich), der glaubenstreue Überrest ausgenommen, während sich das Wiederherstellungswerk für Israel und die ganze Welt vorbereitet. Das heißt, die Daten 33 und 1878 n. Chr. geben an, wann das Werk der betreffenden neuen Zeitalter anfing, wenn auch in beiden Fällen das Erntewerk des vorhergehenden Zeitalters und die Vernichtung des Abfalles siebenunddreißig Jahre lang in dem neuen sich fortsetzen durfte. So ist sowohl das Übereinandergreifen der Zeitalter als auch deren Marksteine klar nachgewiesen.

Ein zweifache Werk gehört diesen beiden Übergangs-Perioden an: Das Niederreißen der alten und die Herstellung der neuen Ordnung. Und da das jüdische Zeitalter und Volk nur Vorbilder und Schatten waren, so müssen wir erwarten, daß die Resultate hier viel umfangreicher sein werden, wie sie dort waren. Dieses zweifache Werk wird in dem Ausspruche des Propheten Jesaja angedeutet: "Denn 1.) der Tag der Rache war in meinem Herzen, und 2.) das Jahr meiner Erlösung war gekommen." -- Jesaja 63:4.

Dies ist nicht eine klug ersonnene Ähnlichkeit, nachträglich zurechtgedacht und zurechtgemacht, um mit dem zu stimmen, was nun geschehen ist; denn manche dieser Parallelen und auch andere Wahrheiten wurden schon etliche Jahre vor 1878 aus dem prophetischen Worte erkannt, und, wie hier dargestellt, gepredigt. Das genannte Jahr wurde, bevor es da war, und bevor irgendein Ereignis es so bezeichnete, als die Zeit angekündigt, da die Gnade zu Israel zurückkehren werde. Der Verfasser dieses Werkes veröffentlichte diese aus der Schrift entnommenen Schlußfolgerungen in einer Flugschrift im Frühjahr des Jahres 1877.

Das Zeugnis hätte schwerlich stärker sein und doch bis auf die gegenwärtige RECHTE ZEIT, da Erkenntnis zu-

::Seite 214::

nehmen sollte, und die Weisen (in wahren himmlischen Lehren Verständigen) es verstehen sollten, verborgen bleiben können. Genau das Jahr ihrer Verwerfung -- ja selbst den Tag -- wissen wir; daß sie ein mischneh oder DOPPELTES haben sollten, erklärt der Apostel ausdrücklich; daß diese Paralleelperiode 1845 Jahre lang ist, und daß sie im Jahre 1878 endete, haben wir nach unserer Meinung deutlich bewiesen; und daß letzteres durch Gnade gekennzeichnet war, ist eine unbestreitbare Tatsache. Und beachte auch, daß es seit dem Ende ihres "Zweifachen" geschah, daß Prof. DELITZSCH seine hebräische Übersetzung des Neuen Testaments veröffentlichte, die schon in den Händen Tausender Hebräer ist und viel Interesse wachruft. Und beachten wir ferner, daß die größte christliche Bewegung unter den Hebräern seit den Tagen der Apostel unter der Leitung von Rabinowitz und anderen jetzt in Rußland im Gange ist; und daß sie ihren Anfang ungefähr ebensolange nach 1878 nahm, da Israels "Zweifaches" endete, als nach Israels Verwerfung, im Jahre 33, bis zur ersten Erweckung unter den Heiden Zeit verfloß.

Nun rufe dir die Worte des Apostels ins Gedächtnis, die deutlich zeigen, daß sie von der göttlichen Gnade und von IRDISCHEN, NOCH IMMER IHNEN GEHÖRIGEN BÜNDNISSES (Testamenten) abgeschnitten waren, bis die Fülle oder volle Zahl aus den Nationen eingegangen sein würde -- bis zum ENDE DER CHRISTLICHEN BERUFUNG; und dann wirst du sehen, daß 1878 ein bedeutungsvolles Datum tiefen Interesses für das geistliche, und nicht weniger für das fleischliche Israel ist.

Wie jedoch nur unser Herr die Bedeutung des Endes des Zeitalters des Gesetzes und des Anfanges des Zeitalters des Evangeliums kannte, (selbst die Apostel wußten nur teilweise davon und sahen es nur undeutlich bis nach Pfingsten), so können wir auch jetzt erwarten, daß nur der Leib Christi, der mit demselben Geiste gesalbt ist, das Zuendegehen des christlichen Zeitalters und dessen mächtige Bedeutung verstehen wird. Die armen Juden und viele Namenchristen wissen selbst jetzt noch nichts von dem großen Wechsel der Zeitalter, der am ersten Advent stattfand, vom Schlusse des jüdischen Zeitalters und dem Er-

::Seite 215::

öffnen des christlichen Zeitalters. Und ähnlich jetzt. Nur wenige wissen und werden es wissen, daß wir jetzt am Ende oder in der "Ernte" des christlichen Zeitalters stehen, und daß 1878 einen so wichtigen Zeitpunkt bezeichnete, wie es der Fall ist, bis äußerliche Anzeichen es ihrem natürlichen Auge beweisen werden. Noch war es beabsichtigt, daß andere als die wenigen Glaubenstreuen es sehen und wissen und nicht mit der Welt in Finsternis sein sollten: "Euch ist es gegeben zu wissen", sprach unser Herr.

Doch, man möchte vielleicht sagen: Jeremias war wohl ein Prophet des Herrn, dessen Zeugnis über die mischneh oder Verdoppelung der Zeit, die Israel zu durchlaufen habe, beachtet werden sollte, wir würden aber den Beweis für stärker halten, wenn auch noch ein anderer Prophet dasselbe erwähnt hätte. Darauf erwidern wir: Die Aussage EINES zuverlässigen Propheten ist guter, genügender Grund zum Glauben, und viele wichtige Vorkommnisse des ersten Advents wurden nur von einem einzigen Propheten vorhergesagt; nichtsdestoweniger hat Gott, der da reich ist an Gnade und sehr barmherzig, unsere Glaubensschwachheit angesehen und das Gebet unserer Herzen im Voraus erhört und in dem Worte, das gewiß ist

und die Demütigen unterweisen kann, mehr als das eine Zeugnis bereitet.

Schlage Sacharjas Weissagung (9:9-12) auf. In prophetischer Vision geht er neben Jesus her, wie er nach Jerusalem reitet -- im Jahre 33 -- fünf Tage vor seiner Kreuzigung (Joh. 12:1-12), und er (der Prophet) ruft dem Volke zu: "Frohlocke laut, Tochter Zion; jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König wird zu dir kommen: gerecht und ein Retter ist er, demütig und auf einem Esel reitend." Beachte die deutliche Erfüllung dieser Worte -- Matth. 21:4-9, 43; Joh. 12:12-15; Lukas 19:40-42. Als das Volk jauchzte, forderten die Pharisäer Jesus auf, es zurechtzuweisen; er aber verweigerte es und sprach: "Wenn diese schweigen, werden die Steine schreien." Warum? Weil es vorausgesagt steht, daß solch ein Jauchzen stattfinden solle und alles und jedes, was geweissagt ist, erfüllt werden muß. Möchte diese Genauigkeit jeglicher Vorhersagung uns zu weiteren Aussagen dieses und anderer Propheten Zutrauen geben.

::Seite 216::

Nachdem er die weittragenden Folgen einer Verwerfung ihres Königs (Sach. 9:10) geschildert hat, redet sie der Prophet, im Namen Jehovas sprechend, also an: "Kehret zur Festung zurück [zu Christo], ihr Gefangenen der Hoffnung! Schon heute verkündige ich, daß ich dir das DOPPELTE erstatten werde." Das Wort "Doppelte" ist dasselbe Wort hier wie bei Jeremias -- "mischneh" -- eine Wiederholung oder ein anderer, gleicher Teil. Israel war jahrelang unter dem römischen Joche gewesen, oder sie waren "Gefangene der Hoffnung." Als solche Gefangene hofften sie auf einen zukünftigen König, der sie befreien und zur verheißenen Herrschaft der Erde erhöhen werde. Nun, ihr König, ihre feste Burg war gekommen, aber so demütig und niedrig, daß sie in ihrem Herzenshochmüte ihn nicht als solchen Befreier erkennen konnten. Und mehr noch, sie waren die Gefangenen der Sünde, und dieser Erlöser beabsichtigt auch, ihnen Befreiung von der Sünde zu verschaffen. Dreieinhalb Jahre war Jesus bei ihnen gewesen und hatte in ihrer Mitte die Schrift erfüllt, und nun kam die letzte Probe, die Entscheidung. Würden sie ihn, den Gesalbten des Herrn, als ihren König annehmen? Was Gott vorhersah, daß sie ihren Messias verwerfen würden, wird durch die Worte des Propheten gezeigt: "Schon heute verkündige ich, daß ich dir das Doppelte erstatten werde."

Diese Prophezeiung läßt nicht nur keinen Zweifel übrig, daß es solch ein Doppeltes, eine Verdoppelung der Zeit zur Züchtigung Israels zu ihrer Erfahrung, um ihrer Verwerfung des Messias willen, gibt, sondern sie bezeichnet auch GENAU DEN TAG, da es begann, und macht die Folgerung aus der Weissagung Jeremias, welche die Worte unseres Herrn: "Euer Haus wird euch wüste gelassen" bestätigte, doppelt stark, gewiß und klar.

Rufe dir die zu der Zeit und bei der Gelegenheit gesprochenen Worte des Herrn ins Gedächtnis: "Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. Siehe, EUER HAUS WIRD EUCH WÜSTE GELASSEN; denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht

::Seite 217::

sehen, bis ihr [von Herzen] sprecht: Gesegnet sei, der da kommt im Namen des

Herrn!" (Matthäus 23:37-39) Auch lesen wir: "Und als er sich [an ihrem letzten Prüfungstage] näherte und die Stadt sah, weinte er über sie und sprach: Wenn auch du erkannt hättest, und selbst an diesem deinem Tage, was zu deinem Frieden dient! Jetzt aber [von nun an] IST ES VOR DEINEN AUGEN VERBORGEN." (Lukas 19:41, 42) Gott sei Dank, nun, da ihr "Doppeltes" voll geworden, können wir sehen, wie ihre Blindheit anfängt, hinweggenommen zu werden. Und dies bereitet auch den durch die Wahrheit Geheiligten Freude, denn sie erkennen daraus, wie nahe die Verherrlichung des Leibes Christi ist, da sie ihm gleich sein sollen und ihn sehen sollen, "wie er ist."

Doch unser liebevoller Vater, der augenscheinlich unsere Herzen in bezug auf den einen Punkt, der doch so viel entscheidet und beweist, über allen Zweifel hinaus feststellen und vergewissern wollte, hat uns noch durch einen anderen, durch einen seiner geehrtesten Diener, den Propheten Jesajas, ein Wort über Israels "Doppeltes" gesandt.

Dieser Prophet nimmt seinen Standpunkt an diesem Ende, zur Zeit, da das "Doppelte" (mischneh) erfüllt ist -- im Jahre 1878; -- und uns, die jetzt leben, anredend, gibt er die folgende göttliche Botschaft: "Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott. Redet zum Herzen Jerusalems und rufet ihr zu, daß ihre Mühsal VOLLENDET, daß ihre Schuld abgetragen ist, daß sie "Zweifältiges") empfangen hat für alle ihre Sünden." -- Jesaja 40:1, 2.

Wer Weissagungen betrachtet hat, der sollte bemerkt haben, daß die Propheten sozusagen von verschiedenen Standpunkten aus ihre Aussprüche tun. Manchmal reden sie von zukünftigen Dingen als zukünftig; und manchmal, als ob sie selbst in der Zukunft lebten, reden sie von damals noch zukünftigen Dingen, als ob sie gegenwärtig seien. Z. B., da Jesajas von Jesu Geburt redet, ist es, als stünde er bei der Krippe, da das Knäblein lag, wenn er sagt: "Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter" usw.

- - - - -

*) Das hier durch "Zweifältiges" übersetzte hebräische Wort ist "kephel." Es bedeutet doppelt in dem Sinne von in der Mitte gefaltet sein.

::Seite 218::

(Jesaja 9:6) Man kann die Psalmen nicht mit Verstand lesen, ohne diesen Grundsatz zu beachten. Keine bessere Veranschaulichung dieses Grundsatzes verschiedener prophetischer Standpunkte kann geliefert werden, als die drei schon betrachteten Weissagungen über Israels "Doppeltes." Jeremia sagte voraus, daß die Zeit kommen werde, da Gott sie unter alle Völker zerstreuen, und daß er, nachdem sie ihr "Zweifältiges" empfangen hätten, durch eine weit größere Machtentfaltung sie wieder sammeln werde, als da er sie aus der Knechtschaft Ägyptens erlöste. Sacharja spricht, als ob er zu der Zeit lebte, da Christus sich Israel zum König anbot, und sagt uns, daß gerade AN JENEM TAGE ihr "Doppeltes" zu zählen begann. Jesajas aber steht neben uns, im Jahre 1878, und lenkt unsere Aufmerksamkeit darauf, daß Gott eine feste, BESTIMMTE ZEIT, Israel zu begnadigen, schon angeordnet habe, und daß diese festbestimmte Zeit ein ZWIEFÄLTIGES oder eine Wiederholungshälfte ihrer ehemals genossenen Gnade sei, und sagt uns nun, daß wir Israel die trostreiche Botschaft, daß ihr Doppeltes voll geworden, ihre bestimmte Zeit vollendet sei, bringen sollen. Es wäre schwer zu sagen, welche von diesen Prophezeiungen die stärkste oder wichtigste sei. Sie sind alle wichtig, und jede wäre stark für sich allein;

aber vereinigt bilden sie für ein demütiges, lernbegieriges, vertrauendes Kind Gottes ein wunderbar starkes, dreifaches Seil.

Die Wucht dieser prophetischen Aussagen wird noch vermehrt, wenn man bedenkt, daß diese Propheten nicht nur Hunderte von Jahren getrennt lebten, sondern daß sie auch Dinge schrieben, die jüdischer Erwartung ganz zuwider waren. Glaubenslos und trägen Herzens, dem zu glauben, was Gott geredet hat durch die Propheten, sind gewiß die, welche in diesem klaren und HARMONISCHEN ZEUGNIS nicht den Finger und die Leitung Gottes sehen können.

Wenn irgend jemand einwenden möchte, der Berliner Kongreß und seine Beschlüsse seien kein genügend deutlicher Anfang einer Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel gewesen, so antworten wir, daß es ein viel deutlicheres Zeichen der Gnade war, als das Verfahren des Herrn, nachdem er in Jerusalem eingeritten war, ein Zeichen der

::Seite 219::

Ungnade war. Weder das eine noch das andere wurde zur Zeit, da es geschah, als Erfüllung der Weissagung erkannt; und heute wissen Tausende mehr von der Erfüllung des Doppelten, als damals bis zum Pfingstfeste davon wußten, daß das Doppelte da begann. So sehen wir, daß das Kind, von dem Simeon sagte, daß es zu einem FALL und AUFSTEHEN vieler in Israel gesetzt sei (Luk. 2:34), sich als der Fall oder Stein des Anstoßes für das fleischliche Israel als Volk erwies; und wir haben gesehen, daß er, als Haupt und Herzog des geistlichen Israel, der Befreier sein soll, der das fleischliche Israel wiederaufrichtet, nachdem seine "bestimmte Zeit", sein "Doppeltes", vollbracht ist; und nun sehen wir, daß das Doppelte voll ist, und die Gnade über Israel beginnt. Wohl mögen beim Bemerkten dieser Erfüllung der Worte unseres Vaters unsere Herzen frohlocken und singen:

"Ihr Heil'gen des Herrn, welch sicheren Grund
Sein herrliches Wort eurem Glauben macht kund!"

Während wir aber Israels Fall von der Gnade und darauf folgenden Verlust bemerken, und die Ursache von all dem, laßt uns nicht vergessen, daß sie darin zugleich das sogenannte geistliche Israel abschatteten, und daß dieselben Propheten den Fall beider Häuser Israel vorhersagten: Er wird werden "zum Stein des Anstoßes, und zum Felsen des Strauchelns den BEIDEN Häusern Israel." -- Jesaja 8:14.

Gerade so gewiß, wie ein Verwerfen und ein Fallen des sogenannten fleischlichen Israel stattfand, wird ein Verwerfen und Fallen des sogenannten geistlichen Israel, der christlichen Namenkirche, vor sich gehen, und zwar um ähnlicher Gründe willen. Die Verwerfung und der Fall des einen ist ebenso lebendig in der Schrift dargestellt wie des anderen. Und ebenso gewiß, wie ein Überrest des fleischlichen Israel durch Demut und Glauben von seiner Blindheit gerettet wurde, wird auch ein ähnlicher Überrest des sogenannten geistlichen Israel in der "Ernte" oder am Ende dieses Zeitalters von der Blindheit und dem Falle der bloßen Bekennermasse gerettet werden. So sollen die letzten Glieder der wahren Kirche, des Leibes Christi, von der Namenkirche getrennt werden, um

::Seite 220::

mit dem verherrlichten Haupte vereinigt zu werden. Diese (der Rest, der aus Israel

bei seinem Falle ausgewählt wurde, und die wenigen Gläubigen des christlichen Zeitalters, einschließlich den an seinem Schlusse lebenden Rest) machen das wahre "Israel Gottes" aus. Das sind die Auserwählten, gerechtfertigt durch den Glauben an Christi Versöhnungswerk, berufen, sich mit Christo zu opfern und seine Miterben zu werden, auserwählt durch den Glauben an die Wahrheit und Heiligung durch den Geist der Wahrheit, und treu bis in den Tod. Mit der Vollendung der Auswahl dieser kleinen Schar in der Ernte dieses Zeitalters wird eine große Bewegung unter Weizen und Scheinweizen zu erwarten sein; denn viele göttliche Gnaden, die ganz besonders um der WENIGEN GETREUEN willen verliehen waren, werden der nominellen Masse entzogen werden, wenn die kleine Herde, für deren Entwicklung sie gegeben waren, vollendet ist.

Man sollte erwarten, daß hier, wie in der vorbildlichen jüdischen Ernte, ein Scheidungswerk in der Ordnung sei, durch das das Prophetenwort erfüllt wird: "Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer." (Psalm 50:5) Und wie das Jahr 33 Zeuge davon war, daß das SOGENANNTEN jüdische Haus als Ganzes der Ungnade, der Auflösung und dem Umsturze anheimgegeben wurde, so kennzeichnet das entsprechende Datum, 1878, den Anfang der Ungnade, der Auflösung und des Umsturzes des SOGENANNTEN geistlichen Israel, wovon wir später noch mehr zu handeln haben.

Der mathematische Beweis.

In der Voraussetzung, daß der obige Beweis hinreichend und befriedigend ist, gehen wir nun daran, chronologisch nachzuweisen: Erstens, daß das jüdische Zeitalter, vom Tode Jakobs bis zum Tode Jesu, wo ihr Haus öde gelassen wurde und ihr Doppeltes oder ihr zweiter Teil zu zählen anfang, 1845 Jahre lang war; und zweitens, daß das DOPPELTE im Jahre 1878 zu Ende gehen und die Gnade einzutreten habe, hiermit das Ende der Gnadenzeit des christlichen Zeitalters angehend.

::Seite 221::

Der zweite Punkt bedarf eigentlich keines Beweises. Denn da es eine Tatsache ist, daß unser Herr im Jahre 33 starb, so ist es eine leichte Sache, 1845 Jahre zu jenen - 33 -- zuzuzählen, und zu finden, daß das Jahr, da Israels Gnade beginnen sollte, 1878 ist, vorausgesetzt, daß wir unsere erste Behauptung begründen können, daß die Periode, während welcher Israel auf die Verheißungen Gottes UNTER SEINER GNADE warten mußte, eine Periode von 1845 Jahren war.

Mit Ausnahme eines Punktes ist die Dauer dieser Periode in dem Kapitel über Chronologie nachgewiesen worden; nämlich mit Ausnahme des Abschnittes vom Tode Jakobs bis zum Auszuge aus Ägypten. Dieser Abschnitt war bis vor kurzem etwas eigentümlich verborgen oder verdeckt; und bis er erkannt wurde, blieb die Länge des jüdischen Zeitalters unbekannt; und ohne ihn hätte das Doppelte nicht gemessen werden können, selbst wenn die das Doppelte betreffenden Prophezeiungen bemerkt und verstanden worden wären. Bis zu Jakobs Tod verläuft die Chronologie glatt; aber von da an bis zum Auszuge aus Ägypten gibt es keinen einheitlichen Bericht. Verschiedene Stücke gibt es hier und da, aber kein zusammenhängender Faden ist vorhanden, durch welchen wir Bestimmtes wissen könnten. Das war der Grund, warum wir an diesem Punkt der chronologischen Tabelle nach dem Neuen Testamente uns umsehen mußten, wo wir von dem inspirierten Apostel Hilfe bekamen, der uns das fehlende Glied darreichte. So

erfahren wir, daß vom Bunde mit Abraham, beim Tode seines Vaters Tarah, bis zu Israels Auszug aus Ägypten 430 Jahre waren.

Wir erkennen nun die Periode zwischen dem Tode Jakobs und dem Auszuge Israels aus Ägypten genau, indem wir zuerst den Abschnitt vom Tode Tarahs bis zum Tode Jakobs ausrechnen und dann diese Zahl der Jahre von den 430 Jahren, der Periode zwischen Tarahs Tod und Israels Auszug, abziehen, und zwar folgendermaßen:

Abraham war 75 Jahre alt, als beim Tode Tarahs (1. Mose 12:4) der Bund mit ihm gemacht worden war; und Isaak wurde 25 Jahre nachher geboren. (1. Mose 21:5) Folglich:

::Seite 222::

Vom Bunde bis zu Isaaks Geburt	25 Jahre
Von Isaak bis zu Jakobs Geburt (1. Mose 25:26)	60 "
Von Jakobs Geburt bis zu seinem Tod (1. Mose 47:28)	147 "

Zusammen vom Bunde bis Jakobs Tod 232 Jahre

Vom Bunde, bis zu dem Tage, da Israel Ägypten verließ (2. Mose 12:41), bis zum Passah	430 Jahre
Hiervon ist die Periode vom Bunde bis zu Jakobs Tod abzuziehen	232 "

Somit war die Periode vom Tode Jakobs bis zum Auszuge 198 Jahre

So ist alle Schwierigkeit über die Länge des nationalen Bestandes Israels beseitigt. Der verborgene Abschnitt vom Tode Israels bis zum Auszuge war ohne Zweifel so lange verborgen worden, bis er gesehen werden sollte. Hierzu addieren wir nun die in der chronologischen Tabelle dargelegten Perioden, wie folgt:

Periode von Jakobs Tod bis zum Auszug	198 Jahre
Israel in der Wüste	40 "
Bis zur Teilung Kanaans	6 "
Periode der Richter	450 "
Periode der Könige	513 "
Periode der Verödung	70 "
Vom ersten Jahre des Cyrus bis zum Jahre 1	536 "

Ganze Jahreszahl vom Tode Jakobs bis zum Jahre 1 1813 Jahre

Vom Jahre 1 bis zur Kreuzigung beim Passahfest im Frühjahr des Jahres 33, volle Jahre nach jüdischer Rechnung*)	32 "
---	------

Gesamtperiode, da Israel unter göttlicher Gnade
und Anerkennung auf das Königreich wartete

1845 Jahre

Das Maß ihres DOPPELTEN zu finden, da für sie die Gnade beginnen und von dem
NOMINELLEN, geistlichen Hause zu weichen anfangen mußte, zählen wir 1845

*) Das jüdisch-kirchliche Jahr datierte vom Frühjahr an; und das Passah fiel auf den
15. Tag des ersten Monats jedes neuen (kirchlichen) Jahres.

::Seite 223::

Jahre vom Frühling des Jahres 33 und erhalten das Datum des Passahs, 1878. Ihr
Wiederaufstehen von 1878 bis 1914-1915, dem Ende der Zeiten der Nationen, unter
der Gnade des Königs, den sie verwarfen, und den sie mit der Zeit anerkennen
werden, ist in der Länge ihren 37 Jahren des Falles gleich; von dem Tage, da ihr
Haus WÜSTE gelassen wurde, im Jahre 33, bis zu ihrem Verfall, im Jahre 70.

Schon manche schlagende Parallele zwischen dem jüdischen oder vorbildlichen
Schatten-Zeitalter und dem christlichen oder gegenbildlichen Wesens-Zeitalter haben
wir untersucht, und gerade hier haben wir eine weitere Parallele aufgezeigt. DIE
LÄNGE DER BEIDEN ZEITALTER ENTSPRICHT SICH GANZ GENAU. Die
christliche Kirche wird WÄHREND Israels "mischneh" oder Doppeltem der Ungnade
auserwählt. Und während andere entsprechende Ähnlichkeiten zutreffend sind, so
sind es ganz besonders auch die Verhältnisse der Endperioden der beiden Zeitalter.
Ihre "Ernten", ihre Schnitter, das Erntewerk und die dazu bestimmte Zeit, all dies gibt
uns deutliche Fingerzeige über das Schlußwerk, das in der Ernte zu vollbringen ist,
die das Ende dieses Zeitalters bildet. Beachte sorgfältig die entsprechende
Ähnlichkeit dieser beiden Ernten, wie wir sie kurz vorführen wollen:

Überblick der Ernte-Parallelen.

Das jüdische Zeitalter endete mit einer "Ernte", Jesus und die Apostel verrichteten
das Werk des Einerntens der Frucht, deren Same durch Moses und die Propheten
gesät worden ist. "Hebet eure Augen auf [sprach Jesus] und schauet die Felder an,
denn sie sind schon weiß zur Ernte. Ich habe euch gesandt zu ernten, woran ihr nicht
gearbeitet habt; andere haben gearbeitet und ihr seid nun in ihre Arbeit eingetreten."
(Johannes 4:35-38) Das Ende des christlichen Zeitalters wird ebenfalls eine Ernte
genannt: "Die Ernte aber ist die Vollendung [das Ende] des Zeitalters." "Zur Zeit der
Ernte werde ich den Schnittern sagen: Leset zuerst das Unkraut zusammen und
bindet es in Bündel ... den Weiten aber sammelt in meine Scheune." -- Matt. 13:39,
40.

::Seite 224::

Johannes verkündete das Werk und die Wirkung der jüdischen Ernte voraus und
sagte (Matth. 3:12): "Dessen Wurfschaufel in seiner Hand ist, und er wird seine
Tenne durch und durch reinigen und seinen Weizen [die wahren Israeliten] in die
Scheune [in die christliche Herauswahl] sammeln; die Spreu [das Unbrauchbare des

Volkes] aber wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer" [eine Drangsal, die sie als Nation verzehrte]. Hierauf fand die Taufe mit dem Heiligen Geiste und mit Feuer statt. Der Heilige Geist kam am Pfingstfest auf die "wahren Israeliten", und das Feuer der Drangsal während der 37 Jahre ihrer Verwerfung auf alle anderen. (Matth. 3:11) In jener Drangsal ging Israel als Nation unter, aber nicht als einzelne Person. Die Offenbarung berichtet uns von einem Einerntes dieses Zeitalters mit einer scharfen Sichel der Wahrheit, weil die Zeit zu ernten gekommen war, und zeigt ein zweifaches Erntewerk. Der eine Teil bezieht sich auf den Wein der Erde, den der Vater gepflanzt hat -- Christus Jesus und seine Glieder oder Zweige. (Joh. 15:1-16) Die Ernte dieses Zeitalters, so heißt es, besteht aus Weizen und Unkraut (Lolch oder Scheinweizen) (Matth. 13:24-30, 36-39), die des jüdischen Zeitalters aus Weizen und Spreu. Und da die Spreu so sehr das Übergewicht hat, so deutet der Parallelismus, der in allen anderen Zügen so bemerkbar hervortritt, an, daß in dieser Ernte der Scheinweizen, das Unkraut, viel reicher sein wird als der Weizen.

Die jüdische Ernte begann mit dem Amtsantritt unseres Herrn und endete mit der Verwerfung und dem Umsturz des nur nominellen Israel und der Zerstörung ihrer Stadt, was im Jahre 70 durch die Römer geschah. Sie war eine Periode von vierzig Jahren. Die Ernte dieses Zeitalters begann mit der Gegenwart unseres Herrn am Anfang des großen Jubeljahres der Erde, im Jahre 1874, wie Kapitel 6 gezeigt wurde; sie endet mit dem Umsturz der heidnischen Mächte, im Jahre 1914, und ist gleicherweise eine Periode von vierzig Jahren -- eine weitere wunderbare Parallele der Zeitalter.

Während die jüdische Ernte mit unseres Herrn Amtsantritt begann und dreiundeinhalb Jahre später die Gnade von ihrem bloßen Namensystem wich, gefolgt von einer

::Seite 225::

vierzigjährigen Trübsal über jenes System, so verblieb doch noch für einzelne aus jenem Volke besondere Gnade, und die Berufung zur hohen Stellung der Miterbschaft mit Christo wurde ihnen dreiundeinhalb Jahre, nachdem sie unseren Herrn und er sie verworfen, ausschließlich zuteil. So bewahrheitete sich die Daniel (9:27) gewordene Verheißung, daß seinem Volke bis ans volle Ende der siebenzigsten Woche Gnade erzeugt werden sollte, in deren Mitte der Messias ausgerottet wurde. Diese Verheißung wurde allem wahren Weizen erfüllt, während das SYSTEM, das diesen Weizen enthielt, verurteilt und in der Mitte der Woche verworfen wurde. Das Einerntes des Weizens des jüdischen Zeitalters begann mit dem Amtsantritt unseres Herrn und währte etliche Zeit, wenn auch die besondere Gnade dreieinhalb Jahre nach dem Tode Christi aufhörte. Die Drangsal (das Feuer) über jenes Volk fing bald zu brennen an, erreichte aber ihren Höhepunkt nicht eher, als bis der Weizen jenes Volkes eingesammelt war.

Ähnliche Zeitabschnitte finden sich in dem jetzt zu Ende gehenden Zeitalter, den Zügen jener Ernte entsprechend. Der Herbst 1874, wann nach den Jubeljahr-Zyklen unser Herr wieder gegenwärtig sein sollte, entspricht der Zeit seiner Taufe und Salbung mit dem Heiligen Geiste, da er Messias der Fürst (Dan. 9:25) wurde und sein Einerntes der jüdischen Ernte in Angriff nahm. Das Frühjahr 1878 (dreieinhalb Jahre später) entspricht dem Datum, an dem unser Herr die Stellung eines Königs annahm, auf dem Eselsfüllen ritt, den Tempel von den Geldwechslern säuberte, über die Stadt weinte und jene bloße Namenkirche, oder jenes Namenreich der Verödung

preisgab. Es (1878) ist das Datum, da die nur nominellen Kirchensysteme "ausgespien" wurden (Offb. 3:16), und von wann an sie nicht mehr als Verkünder seiner Wahrheit gebraucht oder irgendwie anerkannt werden. Und die dreieinhalb Jahre, die auf das Frühjahr 1878 folgten und mit Oktober 1881 endeten, entsprechen den dreieinhalb Jahren des Verbleibens der Gnade einzelnen Juden gegenüber in der zweiten Hälfte ihrer siebzigsten Jahrwoche. Wie jenes Datum, dreieinhalb Jahre nach dem Tode Christi, im Vorbilde das Ende aller besonderer Gnade für die Juden und den Anfang der Begnadigung der Heiden bezeichnet, so betrachten

::Seite 226::

wir 1881 als den Markstein des Endes der besonderen Gnade für die Heiden, des Endes der "hohen Berufung" oder der Einladung zu den Segensgütern dieses Zeitalters, Miterben mit Christo und der göttlichen Natur teilhaftig zu werden. Und wie wir gesehen haben, ist dieses Jahr durch eine große Bewegung unter dem jüdischen Volke, bezüglich der christlichen Lehre, ausgezeichnet, bekannt als die "Kischenev-Bewegung". Und Drangsal ist nun über das Namenchristenreich im Hereinbrechen, aber der Sturm wird noch zurückgehalten, bis der Weizen eingesammelt ist, bis Gottes Sendboten seine Knechte an ihren Stirnen (in ihrer Erkenntnis) mit der Wahrheit versiegelt haben. -- Offb. 7:3.

Die entsprechende Ähnlichkeit dieser und der jüdischen Ernte ist auch bezüglich des Predigens, das geschieht, sehr bemerkenswert. In den ersten dreieinhalb Jahren der jüdischen Ernte hatten der Herr und die Jünger die ZEIT und die Tatsache der Gegenwart des Messias zu ihrem besonderen Thema. Ihre Verkündigung war: "Die Zeit ist erfüllt", der Befreier ist gekommen. (Mark. 1:5; Matth. 10:7) So war es auch in dieser Ernte. Bis 1878 beschäftigte sich unsere Botschaft im wesentlichen, wie hier in diesem Buche dargetan, wenn auch weniger deutlich, mit der Tatsache der GEGENWART des Herrn. Seitdem hat sich die Arbeit ausgedehnt und die Erkenntnis anderer Wahrheiten ist heller und deutlicher geworden, aber dieselben Dinge und Schriftstellen, welche dieselbe ZEIT und Gegenwart lehren, stehen noch unangetastet und unwiderlegbar da. Die Gnade, die einzelnen Israeliten noch zuteil wurde, auch nachdem ihr nominelles Haus von der Gnade abgeschnitten wurde, war nicht dazu bestimmt, ihr nominelles Kirchensystem zu bekehren und zu reformieren, noch auch dazu gegeben, ihre Spreu in Weizen zu verwandeln. Sie sollte nur dem Zweck dienen, jedes reife Weizenkorn zu sichten und einzusammeln. So ist es auch in dieser Ernte nicht der Zweck des Verbleibens und Zunehmens der Gnade (des Lichtes der Wahrheit), ganze Sekten zu bekehren oder nationale Reformen zu bewirken, sondern im Gegenteil, die Weizenklasse von der Scheinweizenklasse vollständig zu trennen. Jahrhundertlang sind sie nebeneinander gewachsen; und eine REINE, nur

::Seite 227::

Weizen enthaltende Sekte hat man nie gekannt. Doch jetzt in der Ernte muß die Trennung kommen, und die Reibung muß schrecklich sein. Es bedeutet in vielen Fällen eine Trennung irdischer Freundschaften und das Zerreißen zarter Bande, und die WAHRHEIT wird das Trennungswerk verrichten. Die Vorhersagung des Herrn über die "Ernte" beim ersten Advent wird in der gegenwärtigen Ernte wiederum wahr sein. (Siehe Matth. 10:35-38; Luk. 12:51-53) Wie dort die Wahrheit den Vater gegen

den Sohn und die Tochter gegen die Mutter und die Schwiegermutter gegen die Schwiegertochter setzte, so wird es hier wieder sein; eines Menschen Feinde werden am häufigsten seine eigenen Hausgenossen sein. Das kann nicht vermieden werden. Die, welche Frieden mehr als die Wahrheit lieben, werden geprüft werden, und die, welche Wahrheit über alles lieben, werden angenommen und als "Überwinder" würdig erfunden werden, gerade wie in der jüdischen "Ernte".

In der jüdischen Ernte waren die als Herolde des Königs und des nahe herbeigekommenen Königreiches erwählten und ausgesandten Sendboten demütige, unbemittelte Männer, und die, welche der Botschaft widersprachen, waren die obersten Priester, Schriftgelehrten, Pharisäer und Doktoren der Theologie; und so sollten wir es hier erwarten. Die Blindesten sind die Führer der Blinden, die, wie ihre jüdischen Vorbilder, "DIE ZEIT ihrer Heimsuchung" NICHT WISSEN. -- Lukas 19:44.

Die GEGENWART war einer der Hauptpunkte der Prüfung damals und das KREUZ war der andere. Johannes der Täufer rief ihnen zu: "MITTEN UNTER EUCH steht, den ihr nicht kennt"; doch nur die wahren Israeliten waren imstande, die Tatsache der Gegenwart des Messias zu erkennen; und von diesen stießen sich viele am Kreuze; denn wohl waren sie willens, den Messias als Befreier zu erkennen, aber ihr Hochmut machte sie unwillig, ihn auch als ERLÖSER anzunehmen. So ist es auch hier: Die Gegenwart Christi, die vorwärtsgehende "Ernte" und die Verwerfung der nominellen Masse als bloße Bekenner bringt viele zu Fall. Den großen Befreier, um dessen Kommen und Königreich so viele gebetet haben, wollen sie (wie auch die Juden taten) nicht anerkennen. Wiederum

::Seite 228::

ist es wahr: "Mitten unter euch steht, den ihr nicht kennt"; und wieder wird das KREUZ Christi ein Prüfstein und ein Stein des Anstoßes, wie niemand es erwartet haben könnte. Und viele, viele fallen nun über ihn und sagen: Wir wollen Christus als unseren BEFREIER anerkennen, aber wir verwerfen ihn als unseren Erlöser oder Versöhner.

Sicherlich, wer die Sache mit Sorgfalt untersucht, muß zugestehen, daß die Beweise, daß unser Herr jetzt (als ein Geistwesen und daher unsichtbar) gegenwärtig ist, größer und klarer sind, als die Beweise, die die Juden von seiner Gegenwart im Fleische beim ersten Advent hatten. Und jetzt sind nicht nur die prophetischen Beweise der Gegenwart des Herrn völliger, vollständiger und zahlreicher, sondern auch die Zeichen der Zeit allüberall um uns her, die das Erntewerk im Gange aufweisen, sind so viel augenfälliger und überzeugender für die, deren Augen gesalbt sind (Offb. 3:18), als die Verhältnisse am ersten Advent es waren, als unser Herr mit einigen wenigen Nachfolgern bei großer Opposition und unter sehr ungünstiger Lage verkündete: "DIE ZEIT IST ERFÜLLT; tut Buße und glaubet an die frohe Botschaft" -- der Messias ist gekommen; der Sendbote des großen Jehova, euch allen die den Vätern gemachten Verheißungen zu erfüllen, ist da. Kein Wunder, daß nur die Armen am Geiste den demütigen Nazarener als den großen Befreier annehmen konnten, oder daß sie die demütigen, unbetitelten Männer, die um ihn waren, als solche erkannten, welche mit ihm einst Könige sein sollten. Nur die wenigen konnten in dem, der auf dem Eselsfüllen nach Jerusalem einritt und über dasselbe weinte, den großen König erkennen, von dem Sacharja geweissagt hatte, daß Zion ihn mit Jauchzen als König empfangen sollte.

Beim ersten Advent erniedrigte er sich selbst und nahm die Gestalt und Natur eines Menschen an. (Hebr. 2:9, 16), um so durch Dahingabe seiner selbst als Lösegeld unsere Freikaufung zu bewirken. Er ist jetzt hoch erhöht und stirbt nicht mehr. (Phil. 2:9); und bei seinem zweiten Advent wird er seinen "Leib" erhöhen und dann der Welt den Wiederherstellungs-Segen zukommen lassen, den er ihr beim ersten Advent mit seinem eigenen teuren Blute

::Seite 229::

erkauft hat. Er ist nicht mehr Fleisch, sondern ein Geistwesen und wird in Kürze alle seine Glieder und Miterben verwandeln und verherrlichen.

Dem jüdischen Hause stellte sich Jesus auf dreierlei Weise dar: Als Bräutigam (Joh. 3:29), als Schnitter (Joh. 4:35, 38) und als König. (Matth. 21:5, 9, 4) Dem christlichen Hause stellte er sich in derselben dreifachen Weise dar. (2. Korinther 11:2; Offb. 14:14, 15; 17:14) Zum jüdischen Hause kam er am Anfang der damaligen Ernte (am Anfang seiner Amtstätigkeit) als Bräutigam und Schnitter; und gerade vor seiner Kreuzigung stellte er sich als ihr König dar, indem er in der Gerichts-Ankündigung gegen sie, da er ihr Haus der Verödung anheim gab, und in dem vorbildlichen Akt der Reinigung ihres Tempels, königliche Autorität ausübte. (Luk. 19:41-46; Markus 11:15-17) Gerade so war es in dieser Ernte: Die Gegenwart unseres Herrn als Bräutigam und Schnitter wurde während der ersten 3 1/2 Jahre von 1874- 1878 erkannt. Seit jener Zeit ist es mannigfach offenbar geworden, daß im Jahre 1878 die Zeit gekommen war, da königliches Gericht am Hause beginnen sollte. Hier findet Offenbarung 14:14-20 Anwendung, wo unser Herr als der gekrönte Schnitter dargestellt ist. Da das Jahr 1878 die Parallele der Zeit ist, da er im Vorbilde seine Macht und Autorität an sich nahm, so bezeichnet es die Zeit für das tatsächliche Ansichnehmen der Gewalt als König der Könige von seiten unseres gegenwärtigen, unsichtbaren Herrn, die Zeit, da er seine große Gewalt an sich nahm, um zu herrschen, was in der Prophezeiung eng mit der Auferstehung der Getreuen und dem Anfang der Drangsal und des Zornes über die Nationen verbunden ist. (Offb. 11:17, 18) Hier, wie im Vorbilde, beginnt das Gericht an der nominellen Kirche mit der Verurteilung derselben. Die nominellen Systeme (nicht das Volk), die äußerlich die wahre Herauswahl, "den Leib" oder Körper darstellen, sind dem Untergange geweiht. Hier geht auch die Reinigung des wahren Tempels, der wahren Kirche des Leibes Christi, der gottgeweihten Klasse, vor sich. (1. Kor. 3:16; Offb. 3:12) Diese geweihte oder TEMPEL- Klasse in der nominellen Kirche verhält sich zu der Namenkirche als Ganzes wie der buchstäbliche

::Seite 230::

Tempel sich zu der heiligen Stadt Jerusalem als Ganzes verhielt. Nachdem die Stadt aufgegeben war, wurde der Tempel gereinigt. So muß auch jetzt die Tempel-Klasse gereinigt werden. Jeder selbstsüchtige, fleischliche Gedanke und alle Weltförmigkeit muß ausgefegt werden, damit der Tempel rein sei, die Wohnung des Heiligen Geistes, ein Tempel des lebendigen Gottes.

Das besondere Werk seit 1878 ist die Verkündigung des Befehls des Königs gewesen: "Gehet aus ihr hinaus, mein Volk, auf daß ihr nicht ihrer Sünden teilhaftig werdet, und nicht empfanget von ihren Plagen." (Offb. 18:4) "Weichet, weichet, geht hinaus von dannen, rühret nichts Unreines an! Gehet hinaus aus ihrer Mitte, reiniget

euch [ihr königlichen Priester], die ihr die Geräte Jehovas traget." -- Jesaja 52:11.

Ein anderer bezeichnender Ähnlichkeitspunkt zwischen dem ersten und zweiten Advent ist das allgemeine Gefühl, daß ein Befreier nötig sei, und der weitverbreitete Eindruck unter den Völkern, daß auf irgendeine Weise bald eine Erlösung kommen muß. Die Gedanken einiger kommen sogar der Wahrheit sehr nahe. Doch in jedem Falle vermögen nur wenige den Befreier zu erkennen und unter sein Banner im Dienste der Wahrheit sich einzureihen. In der jüdischen Ernte fand ein Ausgehen dem Herrn entgegen statt, als das ganze "Volk in Erwartung" des Messias war (Luk. 3:15), zur Zeit seiner Geburt, dreißig Jahre vor seiner Salbung als Messias, am Anfang seiner Amtstätigkeit; und so fand auch jetzt eine entsprechende Erwartung und Bewegung von seiten vieler statt (die später Adventisten genannt wurden). In Amerika hatten sie hauptsächlich einen baptistischen Bruder, namens W. MILLER, als Anführer und Herrn WOLFF und andere in Europa und Asien. Diese Bewegung gipfelte in dem Jahre 1844, gerade 30 Jahre vor 1874, da Christus als Bräutigam und Schnitter wirklich kam, wie die Jubeljahrlehren zeigen. Hierin erkennen wir eine weitere zutreffende Zeitparallele zwischen diesen Zeitaltern; denn jene dreißig Jahre entsprechen genau den dreißig Jahren von der Geburt des Kindleins Jesus bis zum Messias, dem Gesalbten, da er im Alter von dreißig Jahren getauft

::Seite 231::

und als Bräutigam und Schnitter eingeführt wurde. -- Matthäus 3:12; Johannes 3:20.

In beiden Fällen fand eine Enttäuschung und eine Wartezeit von 30 Jahren statt, während welcher alle einschliefen, und in beiden Fällen erwachten nur wenige zur RECHTEN Zeit und erkannten die Gegenwart des Messias. Die großen nominellen Massen der beiden Häuser verfehlen, ihre Heimsuchung zu erkennen, weil sie überbürdet und lau sind und die Ermahnung mißachten, acht zu haben und zu wachen. So wird sich die Vorhersagung des Propheten erfüllen: Er wird "zum Stein des Anstoßes und zum Fels des Strauchelns den BEIDEN Häusern Israel." (Jes. 8:14) Das fleischliche Haus strauchelte, weil es das Gesetz durch Beachten der Traditionen aufgehoben (Markus 7:8, 13) und keinen rechten Begriff von der Art und Weise und dem Zwecke des ersten Advents hatte. Darum waren die Juden nicht bereit, ihn so zu empfangen, wie er kam, und strauchelten über ihn und sein Opferwerk. Die Masse des geistlichen Israel strauchelt jetzt über denselben Felsen und aus denselben Ursachen: Sie sind verblendet durch Menschentraditionen und Sektenvorurteile, die einer rechten Erleuchtung durch das Wort Gottes im Wege stehen. Folglich haben sie keine richtige Anschauung über die Art und Weise und den Zweck des zweiten Advents des Herrn. Und hier wird auch das Kreuz Christi, die Lehre von der Versöhnung für alle ein Prüfstein. Es ist auch der Beachtung wert, daß keines der Häuser über einen abwesenden Felsen fallen würde. Der Fels ist jetzt hier, und die nominellen Systeme straucheln, fallen und werden in Stücke gehen, während hier, am ersten Advent, die "wahren Israeliten", jeder einzelne für sich, den Felsen erkennen und annehmen; und indem sie auf diesen Wahrheitsfelsen klettern, werden sie -- geistig gesprochen -- weit über die fallende und die Wahrheit verwerfende Masse emporgehoben und so "vor dem Übel" bewahrt werden, wie ihr Meister für sie bat.

Diejenigen, deren Augen des Verständnisses erleuchtet sind, fallen nicht über den Felsen, sondern steigen auf ihn, und von ihm aus können sie die Vergangenheit und die Zukunft des Planes Gottes umso viel deutlicher sehen. Sie sehen

"Unaussprechliches" von der zukünftigen Herr-

::Seite 232::

lichkeit der Herauswahl und dem Freudentage der Erde. Wer sein Vertrauen auf den Herrn setzt, wird nie zu Schanden werden.

Die volle Kraft des Parallelismus kommt aber nicht zur Geltung, wenn man nicht bemerkt, daß die Jubeljahr-Zyklen und die Zeiten der Nationen genau den Perioden entsprechen, die von den jüdischen Parallelen an die Hand gegeben werden. Es ist keine Einbildung, daß das jüdische und christliche Zeitalter Vorbild und Gegenbild sind. Die Apostel und Propheten bezeugen ihr entsprechendes Verhältnis deutlich. Noch verlassen wir uns hierbei lediglich auf die Parallelen als Beweis für das jetzt im Gange befindliche Erntewerk des christlichen Zeitalters. Wie anderwärts dargetan, ist diese Ernte auch auf andere Weise angezeigt, ihr Anfang sowohl als auch ihr Schluß. Die Jubeljahr-Zyklen beweisen, daß unser Herr im Herbst des Jahres 1874 gegenwärtig sein und das Wiederherstellungswerk beginnen sollte; und der eben behandelte Parallelismus zeigt, daß dieses Datum (1874) genau der Salbung Jesu als Messias am Anfange der jüdischen "Ernte" beim ersten Advent entspricht. Die "Zeiten der Nationen" beweisen, daß die gegenwärtigen Regierungen alle von dem Jahre 1914 an gestürzt werden müssen; und der obige Parallelismus zeigt, daß dieser Zeitpunkt genau mit dem Jahre 70 n. Chr. stimmt, welches Jahr Zeuge des vollständigen Zugrundegehens des jüdisch-politischen Gemeinwesens war. Eine wohlberechtigte Frage ist daher im Hinblick auf alles dies die folgende: Sind diese Zeitparallelen reiner Zufall, oder stammen sie von derselben göttlichen Anordnung her, die, wie wir gesehen haben, die anderen Angelegenheiten des fleischlichen Hauses anordnete, um das wahre Wesen dieses Zeitalters abzuschatten?

Nein, sie sind nicht zufällig. Der Allwissende hat uns durch die Chronologie gelehrt, daß seit Adams Erschaffung bis zum Jahre 1873 n. Chr. sechstausend Jahre verfließen sind, und daß das siebente Tausend, das Millennium, da begann. Er hat uns durch die Jubeljahr-Zyklen gelehrt, daß der Herr im Herbst 1874 gegenwärtig sein würde und die Zeiten der Wiederherstellung beginnen sollten. Er hat uns durch die Zeiten der Nationen gezeigt, daß

::Seite 233::

diese Dinge nicht hastig, sondern auf natürlichem Wege, eine Periode von vierzig Jahren umspannend, vor sich gehen würden. Derselbe Allweise hat uns nun auch zweifellos in diesen, durch Israels "Doppeltes" bezeichneten Zeitalterparallelen Beweise gegeben, die nicht nur in sich selbst die Gegenwart des Herrn, die Ernte und die Wiederherstellung, anhebend mit der Gnade über das fleischliche Israel, deutlich lehren, sondern die auch zu gleicher Zeit die Richtigkeit anderer prophetischer Beweise und die der Chronologie NACHWEISEN. Denn man beachte das recht bestimmt: Wenn die Chronologie oder irgendeine dieser Zeitperioden nur ein Jahr verschoben wird, so wird die Schönheit und Kraft dieses Parallelismus zerstört. Z. B. wenn die Chronologie nur um ein Jahr, nach dieser oder jener Seite, verändert würde, wenn wir zu der Periode der Könige oder der Richter ein Jahr hinzuzählen, oder wenn wir sie ein Jahr kürzer machen, so würde es den Parallelismus zerstören. Wenn wir ein Jahr hinzufügen, so würde es die erste Periode Israels, die des Wartens auf das Königreich unter reicher göttlicher

Gnadenführung, 1846 Jahre lang machen, und das Doppelte oder die andere Hälfte, die des Wartens auf das Königreich ohne göttliche Vergünstigung zur Strafe ihrer Verwerfung des Messias, würde so um EIN Jahr weiter hinausgeschoben, während im Gegenteil die Jubeljahr-Zyklen durch solche Veränderung der Chronologie ein Jahr früher fielen, d. i. auf 1873; und hierdurch würden die 6000 Jahre 1872 enden, während die Zeiten der Heiden dadurch gar nicht beeinflusst würden. Jedermann kann daher einsehen, daß hierdurch die Harmonie des Parallelismus ganz zerstört würde, und großer Wirrwarr die Folge sein müßte. Die Veränderungen der verschiedenen Perioden würden nur in entgegengesetzter Richtung liegen. So unterstützen sich diese verschiedenen Zeitprophezeiungen gegenseitig, während der Parallelismus der beiden Zeitalter ihr Zeugnis einheitlich zusammenbindet.

Von denen, die nur irgendwie mit den Berechnungen prophetischer Zeitrechnungen, die gewöhnlich von "Adventisten" und anderen gemacht werden, vertraut sind, wird bemerkt worden sein, daß das hier beobachtete Berechnungsverfahren von dem jener weit verschieden ist.

::Seite 234::

Sie versuchen gewöhnlich, alle Prophezeiungen auf EIN Datum zusammentreffen zu machen. Ihre irrigen Erwartungen drängen sie dazu. Sie erwarten, daß einige Augenblicke Zeugen des ganzen Programmes sein werden, das in Wirklichkeit tausend Jahre in Anspruch nimmt, das Kommen des Herrn, die Auferstehung und das Gericht der Welt. Und ihre, diese wenigen Augenblicke betreffende Erwartung ist, daß sie mit der Verbrennung der Welt schließen. Um die Prophezeiungen, die verschiedene Daten für verschiedene Schritte in Gottes großem Plane bezeichnen, zu verstehen und recht zu würdigen, haben sie zuerst nötig, den "PLAN DER ZEITALTER" und die eigentliche Art und Weise des zweiten Advents des Herrn zu verstehen. Aber die große Mehrheit ist durch ihre Theorien und Vorurteile zu sehr verblendet, um dazu fähig zu sein. Ihre Versuche, Prophezeiungen ihren falschen Erwartungen anzupassen, führen oft, bei ihrem Bestreben, alle Prophezeiungen auf ein Datum auslaufen zu lassen, zum Verdrehen, Strecken oder Bemänteln, je nachdem der betreffende Fall es erfordert. Die lieben Freunde sollten aus ihrem Irrtum in dieser Richtung aufwachen; denn eine ihrer Erwartungen nach der anderen ist fehlgegangen, während wir und sie wissen, daß etliche der von ihnen angewendeten Prophezeiungen nicht in die Zukunft gestreckt werden können, sondern in der Vergangenheit liegen, und von ihnen aufgegeben werden sollten. Sie sind erfüllt, aber anders, als sie es erwarteten, und sie wissen es nicht. Möchten sie ihre Leuchte aufs neue putzen, wie einst ihre treuen Väter.

Im Gegenteil, die hier dargelegten Prophezeiungen und die, welche noch zu betrachten sind, werden nicht gepreßt, kein Verdrehen oder Bemänteln derselben findet statt. Wir legen sie einfach vor, wie wir sie in Gottes Wort finden, und da wir richtige Erwartungen über Gottes großen PLAN DER ZEITALTER hegen, so ist es für die, die ihn deutlich sehen, leicht, zu bemerken, wie die verschiedenen prophetischen Ketten damit passen und denselben messen.

Die Aussagen der Zeitperioden des Planes Gottes, wie sie in den Prophezeiungen dargereicht sind, ähneln sehr der Spezifikation eines Architekten; und die Paralle-

::Seite 235::

len des jüdischen Zeitalters sind mit seinen Bauabrissen zu vergleichen. Angenommen, wir hätten die Spezifikationen eines Architekten für ein Haus ohne irgendwelche Zeichnungen und sollten uns hineinversetzen und davon Zeichnungen entwerfen und sollten dann später vom Architekten seine Entwürfe des zu errichtenden Hauses erhalten. Wenn ein Vergleich mit unseren, nach seinen Einzelangaben hergestellten Zeichnungen alle Winkel und Maße genau mit demselben stimmend sich ausweisen würde, so wären wir doppelt gewiß, daß wir seine Spezifikationen recht verstünden. So auch hier. Die Zeichnung, das Vorbild oder der Schatten des christlichen Zeitalters, die uns im jüdischen Zeitalter geliefert wurde, und die entsprechende Ähnlichkeit von Prophezeiungen und Ereignissen mit diesen Vorausabschattungen geben uns solche feste Gewißheit über die Richtigkeit unserer Schlußfolgerungen, als man nur wünschen könnte, während wir freilich noch "durch Glauben wandeln und nicht durch Schauen."

Andere noch zu untersuchende Prophezeiungen werden ebenfalls in vollständigem Einklang mit diesen Parallelen erfunden werden. Eine derselben, DIE TAGE DANIELS, deutet hin auf einen großen Segen, der auf die 1875 n. Chr. lebenden Gottgeweihten kommen sollte, ein Segen, der wahrlich in den großartigen Entfaltungen der Wahrheiten des Wortes Gottes seit jener Zeit erfüllt worden ist. Ihm, der uns aus der Finsternis in sein wunderbares Licht geführt hat, sei der Ruhm.

Die Aufmerksamkeit des Lesers wird auf die hier folgende Tafel entsprechender Ähnlichkeiten gelenkt, deren sorgfältiges Studium sich wohl vergüten wird.

::Seite 236::

"DIE BEIDEN HÄUSER ISRAEL"

oder das entsprechende Verhältnis der
mosaischen und christlichen Heilszeitordnungen

Vom Tode Jakobs bis zum Kreuz, die Gnadenzeit des nominellen Hauses

Israel nach dem Fleisch	Israel nach dem Geist
Ein Haus von Knechten 1. Kor. 10,18; Röm. 9,7. 8; 4,16; Heb. 3,5	Ein Haus von Söhnen Gal. 4,5. 6. 7. 30. 31; 6,15. 16; Joh. 1,12; Röm. 8,15
In Jakobs zwölf Söhnen gegründet 1. Kön. 18,31	In Jesu zwölf Aposteln gegründet Offb. 21,14
Ein König- und Priestertum, ein heiliges Volk 2. Mos. 19,6	Ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk 1. Pet. 2,5+9
Aaron, der fleischliche Hohepriester Heb. 9,7	Jesus, der geistliche Hohepriester Heb. 9,11
Beschneidung des Fleisches Röm. 2,28+29	Die Beschneidung des Herzens Röm. 2,28+29
Gesetz der Sünde und des Todes Röm. 8,2	Das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus – Röm. 8,2
Irdische Verheißungen 1. Mos. 13,14-17; Apg. 7,2-5	"Bessere Verheißungen" Heb. 9,23; 11,40
In Gefangenschaft im buchstäblichen Babylon 2. Chron. 36,20	In Gefangenschaft im mystischen Babylon Offb. 17,5; 18,4
Länge der Gnadenzeit 1845 Jahre: von Jakobs Tode bis Israels Verwerfung und Anfang des geistlichen Israels im Jahre 33 nach Christo	Länge der Gnadenzeit 1845 Jahre: von Jesu Tode bis zum Anfang der Herrschaft Christi und der Verwerfung Babylons im Jahre 1878

Vom Tode Jesu bis zum Jahre 1878, die Gnadenzeit des nominellen Hauses

Israel nach dem Fleisch	Israel nach dem Geist
<p>Das nominelle System im Jahre 33 verworfen Matt. 23,38</p> <p>37 Jahre des Fallens bis zum Jahre 70</p> <p>Ende des Zeitalters eine vierzigjährige Erntezeit Luk. 10,2+16</p> <p>Gegenwart Christi im Fleische als Schnitter Joh. 4,35-38</p> <p>Die Gegenwart unseres Herrn und sein Tod als Opfer für die Sünde der Stein des Anstoßes</p>	<p>Das nominelle System im Jahre 1878 ausgespien – Offb. 3,16</p> <p>37 Jahre des Fallens bis zum Jahre 1914</p> <p>Ende des Zeitalters eine vierzigjährige Erntezeit Matt. 13,24-30 und 36-43</p> <p>Geistige Gegenwart Christi als Schnitter Offb. 14,14+15</p> <p>Die Gegenwart unseres Herrn und sein Tod als Opfer für die Sünde der Stein des Anstoßes</p>
<p>„Er wird sein zum Stein des Anstoßes und Fels des Strauchelns den <i>beiden</i> [nominellen] <i>Häusern Israel.</i>“ – Jes. 8,14</p> <p>Sie wussten nicht die Zeit ihrer Heimsuchung. Luk. 19,44; Matt. 24,38. 39</p> <p>Unser Herr als drei Persönlichkeiten dargestellt -- als Bräutigam, als Schnitter und als König Joh. 3,29; 4,35+38; Matt. 21,5+9+4; 2. Kor. 11,2; Offb. 14,14+15 und 17,14</p>	
<p>Eine Advent-Bewegung zur Zeit der Geburt Jesu, dreißig Jahre ehe er kam, um als Messias bei seiner Taufe gesalbt zu werden Matt. 2,1-16; Apg. 10,37+38</p> <p>Tatsächliche Gegenwart des Herrn als Bräutigam und Schnitter, im Oktober des Jahres 29</p> <p>Dreiundeinhalb Jahre später, im Jahre 33, nahm er Macht und Titel als König an</p>	<p>Eine Advent-Bewegung im Jahre 1844, 30 Jahre vor der eigentlichen Zeit seiner Gegenwart, zur Erweckung und Prüfung seiner Kirche Matt. 25,1</p> <p>Tatsächliche Gegenwart des Herrn als Bräutigam und Schnitter, im Oktober 1874</p> <p>Dreiundeinhalb Jahre später, im Oktober 1878, nahm er Macht und Titel als König an</p>
<p>Gericht - das erste Werk des Königs</p>	
<p>Das nominelle jüdische Haus verworfen; der buchstäbliche Tempel gereinigt Matt. 20,18; 21,5 ff; 23,27; 24,1</p> <p>Gänzliche Zerstörung des jüdischen Gemeinwesens, in 37 Jahren nach Israels Verwerfung oder in 40 Jahren vom Anfange der Ernte im Jahre 70.</p>	<p>Das nominelle christliche Haus verworfen; der geistliche Tempel gereinigt 1. Pet. 4,17; Offb. 3,16; Mal. 3,2</p> <p>Gänzliche Zerstörung des nominellen Christentums, in 37 Jahren nach seiner Verwerfung oder in 40 Jahren vom Anfange der Ernte, im Jahre 1914.</p>